Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949
1949

77 (7.7.1949)

Visual Library

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

FLS

4. Jahr Nr. 77 / 20 Pfg. ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI Donnerstag, 7. Juli 1949

In Churchill-Manier: Professor Erhard

Lesen Sie heute den Kommentar auf Seite 2 „Worauf wartet Professor Erhard noch?“

Badische Arbeiter für Generalstreik

Urabstimmung in Bühl und Lahr - Für Lohnerhöhung und Senkung der Preise

Lahr (UT) Bisher haben 54 Betriebe des Kreises Lahr in einer Urabstimmung zur Fleischpreiserhöhung Stellung genommen. Von diesen 54 Betrieben haben sich 53 mit überwältigender Mehrheit für den Generalstreik ausgesprochen. Bekanntlich hatte die Betriebsrätevollkonferenz in Lahr beschlossen, der Arbeiterschaft in einer Urabstimmung Gelegenheit zu geben, sich angesichts der Fleischpreiserhöhung zur Frage des Lohnausgleiches zu äußern.

Bei der Firma Nestler AG., Lahr, stimmten von 244 Belegschaftsmitgliedern 234 für den Streik. In der Holzindustrie Stölker, Ettenheim, sprachen sich 156 von 166 Abstimmenden für die Arbeitsniederlegung aus. Bei Rothändle, Lahr, entschieden sich 149 von 157, bei Karl Nestler, 100 von 112 Betriebsangehörigen für die Arbeitsniederlegung. Aus den anderen Betrieben des Kreises Lahr werden ähnliche Ergebnisse gemeldet.

Auch im Landkreis Bühl haben sich die Betriebsbelegschaften mit großer Mehrheit für den Generalstreik entschieden, falls die gewerkschaftliche Forderung nach Lohnerhöhung und Senkung der Fleischpreise nicht durchgeführt werden sollte. Die Urabstimmung der Glashütte Oberachern ergab bei 322 abgegebenen Stimmen 288 Ja-Stimmen. Die organisierten Angestellten der Krankenkasse Achern erklärten sich auf ihrer Betriebsversammlung einstimmig für die Forderungen der Gewerkschaften. Dieselbe Haltung wird in Entschließungen eingenommen, die in Betriebsversammlungen der Stuhlfabrik Steimel, Granitwerke Schwarzenbach, Vogt Herzberg & Co., Oberachern, Holzindustrie Ottenhöfen, Mechanische Ziegelei, Oberachern und Kreispflegeanstalt Hub, Ottersweier, gefaßt wurden.

Aufgabe des Bundesvorstandes der Gewerkschaft ist es nun, dieser einmütigen Willenserklärung der Arbeiter und Angestellten Rechnung zu tragen und ihre Forderungen durchzuführen.

Lörrach. Die badischen Textilarbeiter setzen ihren Kampf um höhere Löhne unbeirrbar fort. In den Betrieben fanden Delegiertenversammlungen der Frauen statt, die sich mit der von den Unternehmern beabsichtigten Zurücksetzung der Frauen befassen.

40 Prozent wählten KPD

Frankenstein. Bei der Gemeinderatswahl am vergangenen Sonntag erhielt die Kommunistische Partei trotz Hetze und Einschüchterungsmaßnahmen 190 Stimmen (40 Prozent) der 480 gültigen Stimmen. SPD, CDU und DP hatten eine Einheitsliste(!) aufgestellt, für die lediglich 273 Stimmen abgegeben wurden. Die „Freie Wählergruppe“ erhielt ganze 17 Stimmen.

Reimann muß sofort entlassen werden

Gerhard Eisler: Wir kämpfen um Deine Befreiung

Berlin (UT) „Jeder Tag, den Max Reimann im Gefängnis verbleibt, schädigt weiter seine Gesundheit und macht es ihm unmöglich, am Wahlkampf teilzunehmen. Max Reimann muß sofort aus dem Gefängnis entlassen werden“, heißt es in einer Erklärung des „Nationalkomitees zur Befreiung Max Reimanns“.

Sollte sich die Meldung bewahrheiten, daß die britischen Militärbehörden beabsichtigen, Max Reimann am 22. Juli in Freiheit zu setzen, so ist das ein Beweis, daß man bereits eingesehen hat, daß die Inhaftierung nicht aufrecht zu erhalten ist. Trotzdem will man die Freilassung noch 3 Wochen hinausschieben. Der Kampf um die sofortige Freilassung Max Reimanns muß nun in gesteigerter Form fortgesetzt werden.“

Eine Reihe von Mitglieder des Rates der VVN erklärte ihren Beitritt zum „Nationalen Komitee zur Befreiung Max Reimanns“. Dem Komitee haben u. a. ihre Mitarbeit zugesagt: Der Landesvorsitzende der VVN Bayern, Dr. Wolf, das Mitglied des Landesvorstandes Bayern Ernst Lörzer, Gerda von Perlstein, Bremen, und der stellvertretende Landesvorsitzende der CDU, Heinz Fried.

Heute ist Max Reimann 52 Tage in Haft

Aus einem Brief Gerhard Eislers

Lieber Max Reimann!

Wir tun alles, um Dich zu befreien. Wir tun alles, um jene zur Besinnung kommen zu lassen, einen Augenblick wenigstens, die ihre Kolonialmethoden nun an uns ausprobieren wollen.

WGB ruft zur Gewerkschaftseinheit auf

Weltgewerkschaftskongress beschließt Friedenstag durchzuführen

Mailand. Der Weltgewerkschaftskongreß beschloß einen internationalen Friedenstag festzulegen und die Mitglieder der amerikanischen und westeuropäischen Gewerkschaften, die durch die Haltung ihrer rechtsgerichteten Führer vom WGB abgespalten wurden aufzurufen, die internationale Gewerkschaftseinheit wieder herzustellen.

In der Dienstagsitzung kamen in der Diskussion die Delegierten zu Wort. Bernhard Göring erklärte als Vertreter des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes der sowjetischen Besatzungszone, daß nur in der Ostzone eine freie Entfaltung der gewerkschaftlichen Tätigkeit möglich sei.

Der tschechoslowakische Delegierte Kolsky betonte auf dem Kongreß, daß die Kirche in seinem Land in keinem ihrer geistlichen Vorrechte beschränkt sei. Doch könne die Regierung keinen Mißbrauch dieser Vorrechte dulden, die auf eine Zerstörung der demokratischen Ordnung abziele.

100 Schiffe werden nicht abgefertigt

London. Der Streik der Londoner Hafenarbeiter dauert weiter an. Die Zahl der Streikenden hat sich inzwischen auf 8484 erhöht. 100 Schiffe warten im Hafen auf ihre Abfertigung. Gemeinsam mit den kanadischen Seeleuten demonstrierten die streikenden Hafenarbeiter am Dienstag im Londoner Hafen.

Australische Arbeiter verteidigen ihr Recht

Melbourne. Die australischen Berg- und Hüttenarbeiter haben die Rechtsgültigkeit des „Notstandgesetzes“ vor dem Staatsgerichtshof angezweifelt und erkennen es nicht an. Durch das Gesetz werden sie gezwungen jede Abhebung von ihrem Gewerkschaftskonto dem staatlichen Schlichtungsausschuß im Falle eines Streikes zu übergeben.

200 000 Textilarbeiter streiken

Rom. Mehr als 200 000 italienische Textilarbeiter sind in einen 24stündigen Streik getreten, da sich die Unternehmer geweigert haben, neue Arbeitsverträge abzuschließen.

Flüchtlinge in Massenquartieren und Notunterkünften

Eine kleine Bilanz der wissentlich nicht erfüllten Wahlversprechungen der Regierungsparteien

Offenburg. Bei allen vergangenen Wahlen machten die Regierungs-Parteien den Arbeitern und Angestellten, den Flüchtlingen und Umsiedlern sowie den Kriegsgeschädigten insgesamt großartige Versprechungen. Sie erhielten daraufhin den Großteil der Stimmen dieses Wählerkreises. Die Politik dieser Parteien — der CDU und SPD — nach den Wahlen war jedoch ihren Versprechungen entgegengesetzt und entlarvte diese als demagogischen Stimmenfang. Was wurde getan?

Auf dem Verbandstag der westdeutschen Postgewerkschaften führte der Sekretär des bizonalen Gewerkschaftsrates aus, vom wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Gewerkschaften sei festgestellt worden, daß 8,5 Millionen Haushaltungen in Westdeutschland Anfang dieses Jahres nur 60 Prozent des Lebensstandards von 1936 erreicht haben, 2,5 Millionen Haushaltungen von Rentnern und nicht mehr voll Arbeitsfähigen sogar nur 50 Prozent, während auf der anderen Seite etwa 300 000 Haushaltungen gegenüber 1936 einen Lebensstandard von 100 Prozent erreicht haben.

Bunker — Ruinen — Keller — Lauben

Nach einer Mitteilung des statistischen Landesamtes leben in Württemberg-Baden 46 674 Personen in Massenquartieren und Notunterkünften. Unter dem Begriff „Massenquartiere“ fallen Bunker und Säle, als „Notunterkünfte“ seien Ruinen, Keller, Lauben und Garagen zu bezeichnen. Die überwiegende Mehrheit der unter diesen unmenschlichen Verhältnissen hausenden Menschen sind Flüchtlinge.

Schwere Schädigungen der Kinder

Eine Reihenuntersuchung an Mannheimer Schulkindern hat ergeben, daß keine spürbare Hebung des allgemeinen Gesundheitszustandes der Kinder festzustellen ist. Vielmehr weisen noch über 80 Prozent der Knaben und Mädchen Untergewichte bis zu 7 Kilo auf. Auch eine gelegentlich in Erscheinung tretende Besserung des Ansehens dürfe, so stellte der Chefarzt der Kinderabteilung des Städtischen Krankenhauses Mannheim fest, nicht über die bestehenden, schweren Schädigungen der inneren Organe und des Nervensystems bei den Schuljahrgängen hinwegtäuschen.

Arbeitslose Lehrlinge

Die statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes teilt mit, daß viele Betriebe Hessens in den letzten Wochen sogar Lehrlinge wegen Betriebsstillegung und Arbeitsmangel entlassen mußten. Die erneute Unterbringung von Jugendlichen in anderen Lehrstellen macht erhebliche Schwierigkeiten.

Englisch-amerikanische Gegensätze verschärfen sich

„Daily Mail:“ England steht vor einem wirtschaftlichen Dünkirchen

Washington. Politische Kreise in Washington sprechen offen von einer Bedrohung der britisch-amerikanischen Beziehungen und einer bevorstehenden schweren Krise zwischen den beiden Mächten. Man erwartet die Spaltung der westlichen Welt in einen Dollar- und einen Sterling-Block.

Diese Auffassung wird durch die Tatsache unterstützt, daß Senator Ferguson dem Bewilligungsausschuß des USA-Senats vorgeschlagen hat, den stellvertretenden Außenminister für wirtschaftliche Angelegenheiten, Thorp, über den Stand der Wirtschaftskrise in Großbritannien und insbesondere über die letzte Entwicklung der Beziehungen zwischen England und den USA zu vernehmen.

Kampf um den osteuropäischen Markt

England käme nicht umhin, schreibt die „Züricher Tat“, den Sterling um 30 Prozent abzuwerten. Nach Auffassung dieser Zeitung wird sich die Gegnerschaft zwischen England und Amerika vor allem beim Kampf um den osteuropäischen und sowjetischen Markt, der sich bereits abzuzeichnen beginne, herausstellen.

Der „Daily Expreß“ erklärt, Großbritannien stehe vor einem wirtschaftlichen Dünkirchen und die Regierung müsse alles tun, um das Land vor einer Katastrophe zu bewahren.

Die „Daily Mail“ versichert, daß die Gold- und Dollar-Verluste Großbritanniens größer seien, als allgemein angenommen werde, und beziffert die Reserven auf nicht einmal 400 Millionen Pfund. Die Zeitung ist der Ansicht, daß in Kürze eine Dollar-Konferenz stattfinden werde, an der die hauptsächlichsten Länder der Sterling-Zone teilnehmen sollen.

Neuer Attentatsversuch auf Togliatti

Mailand. Der Vorsitzende der KP, Togliatti, entging am Sonntag wie durch ein Wunder einer explodierenden Landmine. Er befand sich auf einer Vortragstour kurz vor Mailand, als ein Lastauto, das unmittelbar vor seinem Wagen fuhr, plötzlich auf die Mine stieß und explodierte. 25 Mitglieder der KP, die sich im Lastauto befanden, wurden verletzt, einige schwer. Togliattis Wagen wurde durch die Gewalt der Explosion zur Seite geschleudert, doch kam er selbst mit dem Schrecken davon. Die Landmine muß von unbekannten Tätern gelegt worden sein.

Normaler Interzonenverkehr wieder aufgenommen

Reibungslose Abwicklung – Annahmesperre für Ostsendungen aufgehoben

Helmstedt. Der interzonale Personen- und Güterverkehr auf der Strecke Helmstedt-Berlin wurde am Wochenende im normalen Umfange wieder aufgenommen, nachdem die von den UGO-Saboteuren angerichteten Schäden beseitigt worden waren. In Helmstedt werden täglich 13 Güterzüge nach Berlin abgefertigt, dazu die deutschen und alliierten Personenzüge.

Der durch die UGO-Blockade Berlins verursachte Rückstau an Güterzügen auf der Strecke, wurde inzwischen abgefahren. Die bizonale Hauptverwaltung der Eisenbahn hat daher mit sofortiger Wirkung die Annahmesperre für Sendungen nach Berlin und der Ostzone aufgehoben. Die erforderlichen Waren-Begleitpapiere müssen vorhanden sein.

Interzonen-Geschäft läuft an

Leipzig. Von den Vereinigten Börtewitz-Kemmlitzer Kaolinwerken im Kreise Oschatz wurden 450 Kannen Kaolin im Austausch gegen Werkzeugstahl, Bandsägen und Kreissägeblätter nach Bayern verkauft. Hauptgeschäftspartner war die bayrische Porzellanfabrik Selb.

Durchführung der Leipziger Herbstmesse

Berlin. Die Deutsche Wirtschaftskommission hat beschlossen, die Leipziger Herbstmesse 1949 vom 30. August bis 4. September durchzuführen. Nach Aufhebung der Verkehrsbeschränkungen finden, wie das Leipziger Messeamt mitteilt, zwischen den zuständigen Stellen der Ostzone und den westlichen Besatzungszonen Verhandlungen über die Durchführung des Interzonengeschäfts für die Leipziger Herbstmesse statt.

Kurz berichtet

Mit dem Bau eines Mausoleums zu Ehren Dimitroffs haben bulgarische Arbeiterbrigaden in Sofia begonnen.

Mit 2 000 gegen zwei Stimmen beschlossen die Londoner Hafenarbeiter die Fortsetzung des Boykotts der im Londoner Hafen liegenden zwei kanadischen Schiffe.

24 000 ehem. deutsche Kriegsgefangene kehrten laut ADN im Monat Juni aus der Sowjetunion nach Deutschland zurück.

Gegen die Aufspaltung der Einheitsgewerkschaft wandte sich in Düsseldorf eine Gewerkschaftskonferenz. Besonders gegen die vom Ausland unterstützten Versuche des Klerus, christliche Gewerkschaften neu zu errichten.

Bei der Robert-Bosch-GmbH., Stuttgart, wird im Juli in einigen Produktionszweigen zu Kurzarbeit übergegangen werden müssen, teilte die Betriebsleitung der Belegschaft mit.

Der ehemalige Generalmajor Remer, der als Kommandeur des Wachbataillons Berlin den Aufstand vom 20. Juli 1944 in Berlin niederschlug, wurde in einem Entnazifizierungsverfahren als „nicht betroffen“ eingestuft.

Eine Büste des ersten Reichspräsidenten der deutschen Republik, Friedrich Ebert, wurde in Heidelberg aufgestellt, da die 1933 entfernte Büste verloren gegangen ist.

3285 Betriebs- und Personalräte in Südbaden

Freiburg. Nach Mitteilung des Betriebsrätesekretariats des Badischen Gewerkschaftsbundes sind in Südbaden insgesamt 3285 Betriebs- und Personalräte gewählt worden. Die Personalratswahlen die in den öffentlichen Verwaltungen stattfinden, sind noch nicht beendet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Auf was wartet Prof. Erhard noch?

Seit langem erwartet die deutsche Wirtschaft, daß die Interzonen- und Handelsbeschränkungen wegfallen, und die Außenministerkonferenz in Paris verlangte von den Verantwortlichen in der Wirtschaftsverwaltung, möglichst bald interzonale Handelsabkommen abzuschließen. Geschehen ist bisher nichts, und Unternehmer und Arbeiter fragen sich: Auf was wartet Herr Erhard noch?

In der Ostzone wurden die Möglichkeiten, die für die deutsche Wirtschaft durch interzonale Zusammenarbeit gegeben sind, erkannt und die Herren Selbmann und Orlopp kamen nach Frankfurt, um ein Abkommen zu tätigen. Herr Erhard aber hatte keine Zeit. Oeffentlich wurde Herr Erhard von Herrn Selbmann dann eingeladen, nach Berlin zu kommen, um in mündlicher Aussprache die Möglichkeiten zu klären, die der deutschen Wirtschaft in allen Zonen helfen können — aber Herr Erhard wartet noch immer. Er fuhr zwar nach Berlin, aber nur, um in den Westsektoren Wahlreden für die CDU zu halten.

In seinem Bericht über die Lage der westdeutschen Wirtschaft versucht Erhard, rosigen Optimismus zu erwecken. Man liest dort von einer günstigen Entwicklung, davon, daß sich eine Erholung durchgesetzt habe und schließlich von „Ansätzen eines Tendenzumschwunges nach oben" — aber die stetig steigende Zahl der Konkurse und die ständig wachsende Arbeitslosenschlange wurden dabei vorsorglich nicht erwähnt. Mancher Betrieb kann vor der Stillegung bewahrt und Zehntausende von Arbeitern und Angestellten können ihren Arbeitsplatz behalten, wenn schnellstens die Maßnahmen getroffen werden, um den Interzonenhandel in Gang zu bringen. Herr Erhard kennt sicherlich so gut wie wir die Bemühungen des Auslands, den eigenen Handel mit dem Osten wesentlich zu steigern. Viel Zeit ist schon nutzlos vertan, auf was wartet Herr Erhard immer noch?

Der Abteilungsleiter für den Interzonenhandel im bizonesischen Wirtschaftsrat, Dr. Kaumann, erklärte „intern", daß man den Zweijahresplan der Ostzone und die Volkseigenen Betriebe nicht durch ein Handelsabkommen mit der Ostzone unterstützen solle. Herr Erhard deckt seinen Abteilungsleiter und hat ihn bisher nicht zur Rechenschaft gezogen, denn Herr Erhard ist Spitzenkandidat der CDU Württemberg-Baden. Seine Haltung entspringt der Politik, die die CDU im Interesse ihrer großkapitalistischen Geldgeber durchführt. Nur diese sind an der Spaltung Deutschlands interessiert, die sie gerne mit Hilfe des Besatzungsstatuts bis zum nächsten Krieg verlängern möchten.

Herr Erhard kann heute nur versuchen, die wirtschaftliche Spaltung aufrecht zu erhalten, weil die Forderung der Kommunisten auf volles Mitbestimmungsrecht in den Betrieben nicht verwirklicht wurde. Hierbei trägt die SPD-Führung mit Dr. Schumacher an der Spitze die Schuld. Dadurch, und durch die Ermächtigung Dr. Erhards im Länderrat, durch die SPD-Minister ist die SPD mitverantwortlich für die offene Sabotage unserer Wirtschaft. Bisher haben die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft für die üblen Erscheinungen ihres Tuns die Militärregierung verantwortlich gemacht. In Bezug auf den Ost-Westhandel kann man das heute nicht mehr, denn die Alliierten haben sich über den Interzonenhandel in Paris geeinigt. Die Verantwortung liegt ausschließlich in den Händen Dr. Erhards und derjenigen, die ihn „ermächtigen" und ihn immer noch auf seinen Posten dulden. Auf was warten sie eigentlich noch?

Zur Lohnfrage in der südbadischen Textilindustrie

Konferenz der Lörracher Textil-Arbeiterinnen

Der unsoziale Vorschlag der Unternehmer wird schärfstens abgelehnt

Lörrach. An der Frauendelegierten-Konferenz der Textilbetriebe des Kreises Lörrach waren 140 Teilnehmer und Teilnehmerinnen vor allem aber auch die Betriebsvorsitzenden des ganzen Landkreises anwesend. Die Konferenz, die am Montag, den 4. Juli, in der Lerche stattfand, nahm den Bericht ihres Landesvorsitzenden, Kollegen, Eiche, über den Stand der Lohnverhandlungen, entgegen. In den ausführlichen Darlegungen trat aufgrund der gesammelten Unterlagen aus den Betrieben die Auswirkung des Unternehmervorschlages in aller Deutlichkeit zu Tage. Das Bestreben der Unternehmer, die von beiden Seiten in früheren Verhandlungen erreichte Einigung dahingehend aufzuspalten, daß nach ihrem nunmehrigen Vorschlag den Frauen im Taglohn und bei typischer Frauenarbeit eine Erhöhung von 4 Pfennig in der Stunde zugestanden und nur den Frauen, die die Haupternährer ihrer Familien sind eine Sozialzulage um weitere 4 Pfennig gewährt wird, wurde von allen Anwesenden schärfstens abgelehnt.

In der Diskusion führten die Frauen ihren männlichen Kollegen in aller Eindringlichkeit die Vergangenheit vor Augen. Damals war es doch so, daß in Krisenzeiten die für den Unternehmer so billigen Frauenarbeitskräfte weiter beschäftigt wurden, während man die Männer auf die Straße setzte. Die Aussprache brachte weiterhin zum Ausdruck, daß von der Unternehmerseite der Versuch unternommen wird, die Belegschaften durch die unterschiedliche Bezahlung zu entzweien, wobei der oben angeführte und als sozial hingestellte Vorschlag der sogenannten Sozialzulage in Wirklichkeit einen hinterhältigen Anschlag auf die bereits erreichte Einigung „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" in den in Frage kommenden Abteilungen darstellt. Die Diskussion ergab ferner, daß von den Betriebsarbeitern jedes Manöver der Unternehmer, eine Entlohnung nach eigenem Gutdünken, bezw. nach dem Unternehmervorschlag vorzunehmen, schärfstens abgelehnt wird. Für die Belegschften hat nur das Ergebnis der Lohnverhandlungen das von den Gewerkschaften gegengezeichnet ist Gültigkeit.

Diese Frauendelegierten-Konferenzen fanden in allen Kreisen der südfranzösischen Zone statt und führten zu einer einheitlichen Auffassung, die sich mit der der Gewerkschaften deckt.

Im Zeichen des Marshallplanes

Nürnberg. Wegen starken Auftragsrückgangs haben die Nürnberger Aluminiumwerke „Nüral" 12 Prozent ihrer Belegschaft entlassen.

Düsseldorf. Zur Beschleunigung der Demontage in der August-Thyssen-Hütte wurde der Demontagetrupp auf 450 Arbeiter vergrößert. Im Martin-Werk I wurde der erste Siemens-Martin-Ofen bereits vollständig abgebaut, die übrigen Oefen sollen an Ort und Stelle verschrottet werden.

Die Folgen des Marshall-Plans

In einem Schreiben an den Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, Professor Erhard, fordert die Kautschukindustrie die unverzügliche Einstellung aller Fertigwarenimporte. Die Fertigwarenimporte führen zu Massenentlassungen von Arbeitern und Angestellten.

Fränkische Metallarbeiter in Urabstimmung

Nürnberg. 90 Prozent der fränkischen Metallarbeiter haben in Urabstimmung die von den Unternehmern geplante Halbierung der Teuerungszulagen abgelehnt. Unter dem Druck dieses Ergebnisses haben einzelne Unternehmer die Forderungen der Gewerkschaften bereits anerkannt.

München. Die Heizungsmonteure stimmten in einer Urabstimmung in München mit 95 Prozent und in Nürnberg mit 99 Prozent für den Streik zur Durchführung ihrer Lohnforderung. Der Streikbeginn wurde auf den 7. Juli festgesetzt.

Unternehmerverbände finanzieren die CDU, FDP und DP

Zwei Dokumente zu der illegalen Beeinflussung der westdeutschen Wahlen

Durch die Finanzierung der Hitler-Partei, der SS, SA usw. gelang es den deutschen Konzernherren und Großunternehmern, die erste deutsche Republik zu stürzen und 1933 ihre offene, brutale Diktatur zu errichten. Diese ihre Herrschaft ist gekennzeichnet durch das größte Verbrechen an der Menschheit, insbesondere an dem deutschen Volke, durch Kz's und Gaskammern, durch das größte Völkermorden und die Verwandlung Europas in einen Trümmerhaufen. Angesichts der Wahlen zum westdeutschen „Bundestag" entfalten dieselben Kräfte höchste Aktivität, um aufs neue ihre verderbliche Machstellung zu sichern.

Nachstehend veröffentlichen wir die zwei in der letzten Ausgabe angekündigten Dokumente, die einen Teil dieser Verschwörung der Unternehmer gegen das deutsche Volk bloßstellen:

Wirtschaftsverband des Vereinigten Wirtschaftsgebietes Ziegelindustrie

Frankfurt/Main, den 15. 6. 1949
Bettinsstraße 62 B/Zu

Rundschreiben Nr. 25

An die Herren Vorstandsmitglieder und die Länder- und Fachverbände

7. Unterstützung der Werbung der Bürgerlichen Parteien:

Die Vorstände der Bürgerlichen Parteien sind an sämtliche Wirtschaftsverbände der Bizone herangetreten, wegen Schaffung eines Wahlfonds, welcher zur Durchführung der Werbung der bürgerlichen Parteien verwandt werden soll. In Zusammenkünften mit einzelnen Vorsitzenden der regionalen Länder- und Fachverbände haben wir diese Fragen besprochen, jedoch war man in diesen Kreisen einstimmig der Meinung, daß der Wirtschaftsverband als solcher sich an dieser Aktion aus politischen Gründen nicht beteiligen sollte. Außerdem würde diese Maßnahme auch den Dekartellisierungsvorschriften widersprechen, die eine politische Betätigung den Wirtschaftsverbänden untersagen. Zweckdienlich wurde es von Vorstandsmitgliedern erachtet, daß die regionalen Länder- und Fachverbände eine Empfehlung zur Beteiligung an dieser Aktion den Werken direkt geben werden.

Zur Information teilen wir mit, daß die Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden sich nach unserer Erkundigung an diesem Vorhaben mit ungefähr 70 000 DM beteiligen wird.

Hochachtungsvoll!
Wirtschaftsverband Ziegelindustrie des Vereinigten Wirtschaftsgebietes gez. Banditt

Außerordentliche Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden am 8. 6. 1949 in Wiesbaden

Punkt 2 der Tagesordnung:

Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft an der Aufbringung eines Fonds der Industrie zur Unterstützung der Werbung der bürgerlichen Parteien.

Der Vorsitzende berichtet über die Besprechung die in der Düsseldorfer Zusammenkunft am 27. 5 ds. Js. über diese Frage geführt worden sind. Nach eingehender Aussprache, in der die Haltung der CDU erörtert wird, billigt der Hauptausschuß die Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden an den beabsichtigten Maßnahmen. Aus den Erklärungen, die die einzelnen Hauptausschußmitglieder für ihre Industriezweige abgeben, ergibt sich, daß die Steine und Erdengruppe die auf sie entfallende Quote in Höhe von 2,65 % voraussichtlich aufbringen wird. Die einzelnen Verbände werden ihre endgültigen Beteiligungsziffern umgehend der Geschäftsstelle melden und die entsprechenden Beträge zahlen. Die Geschäftsstelle wird beauftragt, diese Beträge den Mitgliederverbänden als Sonderumlage in Rechnung zu stellen und zu quittieren. Entsprechend werden die Mitgliederverbände gegenüber den an der Aufbringung dieser Sonderumlage sich beteiligenden Firmen verfahren.

Die Geschäftsstelle wird beauftragt, mit der Ziegel- und Kalkindustrie über eine Beteiligung dieser Zweige Fühlung zu nehmen.

Herr v. Engelberg wird in den nächsten Tagen bei seinem Besuch in München mit Vertretern des Bayrischen Industrieverbandes eine besondere Aussprache führen.

*

Wie die „Niedersächsische Volksstimme" berichtet, hat Dr. Reusch, einer der berüchtigsten Generaldirektoren der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie, eine führende Rolle in dem Komplott übernommen. Er sammelt in Fabrikantenkreisen für den Wahlfonds der CDU, wobei er 2 Millionen DM zusammen bringen will.

Das deutsche Volk sollte sich die von denselben Finanzgewaltigen finanzierte Machtübernahme des Faschismus in Deutschland mit den grauenvollen Folgen eine Lehre sein lassen. Die jetzt gestartete Aktion der ehemaligen Wehrwirtschaftsführer zeigt klar, welche Rolle die CDU, FDP, DP in dem westdeutschen Separatstaat übernehmen. Höchste Wachsamkeit aller demokratischen Kräfte besonders der Arbeiterklasse ist geboten!

Ehrhards „steigende Tendenz"

Düsseldorf. Die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren in Nordrhein-Westfalen ist nach einer Mitteilung der Landesregierung im Mai stärker gestiegen als in den Vormonaten. Mit 95 Verfahren sind 13 Konkurse und Vergleiche mehr als im April zu verzeichnen. Im 1. Quartal dieses Jahres wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 162 Konkurs- und Vergleichsverfahren eingeleitet.

Deutsche Reichsbahn in großer Finanznot

Tägliches Defizit über 1 Million DM / Anleihe ein Mißerfolg

Die Finanzen der Reichsbahn sind sehr angespannt. Seit Jahresbeginn hat die Reichsbahn ihre Abnahmeverpflichtungen von sich aus stark herabgesetzt und die Zahlungen für Lieferungen sehr zögernd getätigt, sodaß Industrie und Handwerk große Forderungen an die Reichsbahn haben. Durch eine neue Tarifreform sollen nun zusätzlich 120 Millionen DM eingenommen werden. Darüber hinaus müssen weitere Geldquellen angezapft werden, um den laufenden Bedarf zu decken. Wie nichtamtlich verlautet, arbeitet die Reichsbahn mit einem täglichen Defizit von mehr als 1 Million DM. Die Bank Deutscher Länder gibt in ihrem Maibericht eine Aufstellung über die kurzfristigen Verbindlichkeiten der Reichsbahn, die allein schon bis zum 21. 1. 1950 insgesamt 530 Millionen DM betragen.

Gegenwärtig wird die Bevölkerung Westdeutschlands aufgefordert, eine Anleihe der Reichsbahn zu zeichnen. Das Schicksal der alten Reichsbahnanleihe ist noch ganz ungewiß, es wurden auch bislang keine Rücklagen für eine eventuelle Bedienung dieser Anleihe gemacht. Trotzdem glaubten Reichsbahnverwaltung und Bank Deutscher Länder an einen großen Erfolg dieser neuen Anleihe. Die Optimisten unter ihnen erwarteten Zeichnungen in der Höhe von 500 Millionen DM.

Der Erfolg blieb aber aus. Die Zeichnungen zur Anleihe gingen nur spärlich ein. Die Zeichnungsfrist mußte bis zum 10. Juli verlängert werden, weil das Zeichnungsergebnis noch unter den pessimistischsten Erwartungen lag. Für diese Anleihe waren erstmalig die sogenannten Anlagekonten aus der Währungsreform freigegeben. Der Mißerfolg der Anleihe zeigt, daß auch die Sparer, die noch Anlagekonten" besitzen, nicht daran denken, diese Beträge freiwillig für längere Zeit festzulegen.

Die Anleihe sollte als Teil des „geballten Kapitaleinsatzes" das Investierungsprogramm des Dr. Erhard ergänzen, Der erste Mißerfolg dieses Programms ist also da, Die Wirtschaftspolitik Dr. Erhards und damit die Wirtschaftspolitik der Mehrheitsparteien ist in Finanznot geraten. Die Krisenzeichen überall in der Welt lassen es auch dem deutschen Geldbesitzer nicht ratsam erscheinen, mit seinen Moneten herauszurücken. Das Vertrauen in die „freie" Wirtschaft der Kolonie Westdeutschland ist nicht groß. Die Erhard'sche Wirtschaftspolitik wird die deutsche Wirtschaft nicht aufbauen können. Sie wird den Erwerbslosen keine Arbeit und keine geordneten Lebensverhältnisse bringen. Das kann nur ein demokratisches, geeintes und unabhängiges Deutschland nach Abzug der Besatzungstruppen.

Aus dem Parteileben

Wahlkreiskonferenzen

Am kommenden Sonntag finden in allen Wahlkreisen, wo bisher keine Konferenzen stattgefunden haben, die Wahlkreiskonferenzen der KPD mit der Wahl unserer Kandidaten für die Bundesratswahlen statt. Alle Ortsgruppen und Kreise werden darauf aufmerksam gemacht, daß es unbedingt erforderlich ist, die in den Mitgliederversammlungen gewählten Delegierten pünktlich und vollzählig zu entsenden. Die Konferenzen finden wie folgt statt:

Wahlkreis 1, Konstanz Stadt und Land, Ueberlingen um 8 Uhr im Gasthaus „Deutscher Hof" in Singen.

Wahlkreis 2, Stockach, Donaueschingen, Waldshut, Neustadt um 10 Uhr im Gasthaus „Insel" in Donaueschingen.

Wahlkreis 3, Säckingen, Lörrach, Müllheim bereits am Samstag, um 2 Uhr in Lörrach, Feldbergstraße 7.

Wahlkreis 4 Freiburg Stadt und Land um 9 Uhr in Freiburg, Vaubanstraße 12.

Wahlkreis 5, Emmendingen, Villingen, Wolfach um 10 Uhr im Gasthaus „Burghof", Hausach.

Wahlkreis 6, Offenburg, Kehl, Lahr um 9 Uhr im Gasthaus „Zauberflöte", Offenburg.

An allen Wahlkreiskonferenzen können interessierte Genossen als Gäste teilnehmen.

Singen. Am Donnerstag, 7. Juli, 20 Uhr, findet im Sekretariat der KPD eine Mitgliederversammlung des Stadtteils 2 statt. Gen. Weick spricht über die bevorstehende Wahl.

Radolfzell. Am Freitag, 8. Juli, 20 Uhr, findet im Gasthaus zum Krokodil eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt.

Lörrach. Am Freitag, 8. Juli. 20 Uhr, findet im Wiesentählerhof eine Zusammenkunft der Genossen des Wohnbezirkes Lörrach Süd statt.

Freiburg. Am Freitag, 8. Juli, 20 Uhr, Mitgliederversammlung der Stadtteile Stühlinger und Mitte in der Vaubanstraße 12. Einladungen sind mitzubringen!

Lahr. Am Freitag, 8 Juli, 20 Uhr, Mitgliederversamlung im „Falkenkeller".

Engen. Am Samstag, 9. Juli, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Gasthaus zum Felsen.

Rastatt. Am Samstag, 9. Juli, 20 Uhr, findet im Gasthaus Frey ein geselliges Beisammensein aller Genossen statt. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Lörrach. Die Funktionärsitzungen für das Stadtgebiet finden alle 14 Tage statt. Nächste Funktionärsitzung am Mittwoch, den 13. Juli auf dem Kreissekretariat.

Mit vorgehaltenen Pistolen 35000 DM erbeutet

Frecher Banküberfall in Essen nach bewährtem Wildwest Vorbild

Essen. In einer der verkehrsreichsten Gegenden der Stadt Essen, in der Nähe des Westbahnhofs, raubten drei maskierte, bewaffnete Banditen in einer Bank 35 000 DM Mit vorgehaltener Pistole wurden die Angestellten in Schach gehalten. Eine vor Schreck in Ohnmacht gefallene Sekretärin, wurde von den Verbrechern mit Hilfe eines Glases Wasser wieder zum Bewußtsein gebracht! Die Banditen konnten entkommen.

Die eigene Frau sah zu

Venedig. Vor einer entsetzten Zuschauermenge stürzte am Freitag der Motorradartist Giovanni Palmiri aus 20 Meter Höhe mit seiner Maschine vom Drahtseil ab. Er hatte einen Herzanfall erlitten und war sofort tot. Im Zuschauerraum saßen seine Frau und sein Kind.

Unmenschlicher Ehegatte

Bamberg. Der Bamberger Sebastian Lampert hatte seine Frau vier Wochen lang in einer Kammer seiner Wohnung eingesperrt und die Fenster verbarrikadiert. Die Frau erhielt nur gelegentlich von mitleidigen Nachbarn durch eine Mauerlücke Nahrung zugesteckt. Als die Frau von der Polizei befreit wurde, wog sie nur noch 34 Kilo und mußte in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

„Nützlich zum Eierkochen"

Christchurch. Mister Wilkes in Christchurch (Neuseeland) bestimmte in seinem Testament, daß seine Leiche verbrannt und seine Asche in eine Sanduhr gefüllt wird: „So kann ich noch jahrelang nützliche Dienste beim Eierkochen verrichten."

Reutlingen. Auf dem Transport von Karlsruhe nach Dettlingen an der Rems geriet ein Lastkraftwagen mit fünf Tonnen Rohbaumwolle, in der Nähe von Reutlingen-Betzingen, wegen Batteriekurzschlusses in Brand. Der Sachschaden beträgt 25 000 DM.

UNSER TAG · VOLKSZEITUNG FÜR BADEN
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1
Tel. 1374. Telegramm Adresse: Neutag Offenburg
Verantwortlich: H. Jerrentrup
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto
Verlag: Südwest-Verlag eGmbH., (17b) Offenburg Hauptstraße 115, Postfach 361, Fernruf 2267
Erscheint dienstags, donnerstags und samstags
Bezugspreis monatlich 2.— DM, Postabon. 2.20 DM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Georgi Dimitroff vor dem Reichsgericht

Der unerschrockene Kämpfer für den Sozialismus, stellte am 4. November 1933 im Reichstagsbrandprozeß an Göring Fragen, die diesen vor aller Welt demaskierten. Durch Dimitroffs mutiges Auftreten wurde die gesamte Weltöffentlichkeit auf die Verbrechen der NS-Führer und die Leiden der Arbeiterschaft aufmerksam.

*

Dimitroff: Graf Helldorf hat hier ausgesagt, daß er am 27. Februar gegen 11 Uhr abends auf eigene Initiative einen Befehl herausgegeben hat, die kommunistischen und sozialistischen Führer und Funktionäre zu verhaften. Ich frage nun den Herrn Ministerpräsidenten: hat damals Graf Helldorf mit Herrn Göring über diese Maßnahme gesprochen oder nicht?

Göring: Die Frage ist eigentlich schon beantwortet. Als Graf Helldorf von dem Brand hörte, war ihm wie jedem von uns klar, daß die Kommunistische Partei es gewesen sein mußte. Er hat nun in seiner nächsten Umgebung die Anordnungen getroffen. Aber ich betone nocheinmal: Ich habe ihn dann selbstverständlich in mein Zimmer geholt und ihm gesagt, daß ich ihn jetzt bitten müsse, seine SA ebenfalls zur Verfügung zu stellen, worauf er mir auch gesagt hat, das habe er zum Teil schon angeordnet. Ich habe damit eine Anordnung, die er getroffen hatte, die aber noch nicht gelaufen war, übernommen und mit der Staatsautorität noch einmal bekräftigt.

Dimitroff: Ich möchte nur wissen, ob zwischen 11 und 12 Uhr eine persönliche Besprechung zwischen dem Grafen Helldorf und Ministepräsident Göring gewesen ist.

Göring: Das haben Sie ja eben gehört, Jawohl, er war bei mir. (Helldorf hatte in seinen unter Eid gemachten Aussagen vor Gericht diese Begegnung mit Göring abgeleugnet).

Dimitroff: Die Reichstagsabgeordneten der Nationalsozialistischen Partei, Herr Karwahne und Herr Frey, haben hier ausgesagt, daß sie gegen 11 Uhr im Preußischen Innenministerium gewesen sind und dort mitgeteilt haben, daß sie beide und ein österreichischer Nationalsozialist Kroyer am Tage des Brandes Torgler mit van der Lubbe gesehen hätten. Haben diese Reichstagsabgeordneten damals mit Ministerpräsident Göring gesprochen?

Göring: Nein.

Dimitroff: Wußte der Herr Ministerpräsident, daß Herr Karwahne und Herr Frey eine solche Mitteilung gemacht haben?

Göring: Ich habe am Tage nach dem Brand erfahren, daß sie diese Mitteilung gemacht haben.

Dimitroff: Am Morgen oder noch in der Nacht?

Göring: Am Vormittag oder vielleicht auch am Nachmittag.

Dimitroff: Also am Vor- oder am Nachmittag?

Göring: Wann mir diese Zeugenaussagen zuerst mitgeteilt wurden, kann festgestellt werden durch die Vernehmung des Ministerialrats Diehl. (Der damalige Leiter der Gestapo).

Dimitroff: Ich möchte festgestellt sehen, daß Karwahne auf meine Anfrage bestimmt erklärt hat, er hätte diese Mitteilung nach Mitternacht gleich nach dem Brand gemacht.

Göring: Die drei Leute haben im Ministerium ihre Aussagen Beamten gegenüber gemacht, nicht mir. Das kann ich ja gar nicht wissen. Das konnte des Nachts oder auch vormittags gewesen sein. Wann man mir das mitgeteilt hat, erinnere ich mich nicht.

Dimitroff: Am 28. Februar hat Ministerpräsident Göring ein Interview über die Reichtagsbrandstiftung gegeben, in dem es hieß: der „holländische Kommunist" van der Lubbe hat bei der Verhaftung außer seinem Paß auch ein Parteimitgliedsbuch bei sich getragen. Woher mußte damals der Herr Ministerpräsident Göring, daß van der Lubbe ein Parteimitgliedsbuch bei sich hatte?

Göring: Ich muß sagen, ich habe mich bisher um den Prozeß hier nicht sehr gekümmert, d. h. ich habe die Berichte nicht alle durchgelesen. Ich habe nur manchmal gehört, daß Sie (zu Dimitroff) ein besonders schlauer Mann sind. Deshalb habe ich angenommen, daß die Frage, die Sie hier gestellt haben, für Sie schon längst geklärt ist, nämlich, daß ich mich mit der Untersuchung dieser Sache überhaupt nicht befaßt habe. Ich laufe nicht selber herum und ziehe den Leuten die Sachen aus der Tasche. Falls Ihnen (zu Dimitroff) das noch nicht bekannt sein sollte, sage ich Ihnen: Die Polizei untersucht alle Schwerverbrecher und macht mir Mitteilung darüber was sie gefunden hat.

Dimitroff: Die drei Kriminalbeamten, die van der Lubbe verhaftet und als erste vernommen haben, haben übereinstimmend ausgesagt, daß kein Parteimitgliedsbuch bei Lubbe gefunden worden ist. Woher dann die Mitteilung über das Buch gekommen ist, möchte ich wissen?

Göring: Das kann ich Ihnen ganz genau sagen. Diese Mitteilung ist mir amtlich vorgelegt worden. Wenn in dieser ersten Nacht auch Dinge mitgteilt worden sind, die vielleicht nicht so rasch nachzuprüfen waren, wenn bei einem Beamten vielleicht auf Grund einer Erklärung davon die Rede war, Lubbe habe ein Parteibuch bei sich gehabt, und man konnte das nicht nachprüfen, hat man es also vielleicht als Tatsache genommen, so wurde mir das selbstverständlich mitgeteilt. Ich habe diese Mitteilung der Presse schon am nächsten Vormittag gegeben, da war die abschließende Vernehmung noch nicht fertig, weil hier in dem Prozeß festgestellt zu sein scheint, daß van der Lubbe kein Parteibuch hatte.

Dimitroff: Der Zeuge ist Ministerpräsident, Innenminister und Reichstagspräsident und der Minister trägt die Verantwortung für seine Polizei?

Göring: Jawohl!

Dimitroff: Ich frage: Was hat der Herr Innenminister am 28. und 29. Februar oder an den nächstfolgenden Tagen getan, damit durch die polizeiliche Untersuchnug der Weg von van der Lubbe von Berlin nach Henningsdorf, sein Aufenthalt im Asyl in Henningsdorf, seine Bekanntschaft mit zwei anderen Leuten dort festgestellt und so die wahren Komplicen ausfindig gemacht werden? Was hat Ihre Polizei getan?

Göring: Ich habe mich selbstverständlich als Minister nicht wie ein Detektiv auf die Spuren begeben, sondern ich habe meine Polizei.

Dimitroff: Nachdem Sie als Ministerpräsident und Innenminister die Erklärung abgegeben hatten, daß Kommunisten die Brandstifter seien, daß die Kommunistische Partei Deutschlands mit Hilfe von van der Lubbe, als ausländischem Kommunisten, das gemacht habe, mußte da nicht diese Ihre Einstellung für die polizeiliche Untersuchung und weiterhin für die richterliche Untersuchung die bestimmte Richtung festlegen und die Möglichkeit ausschalten, andere Wege zu suchen und die richtigen Reichstagsbrandstifter ausfindig zu machen?

Görnig: Gesetzlich ist für die Kriminalpolizei von vornherein die Anweisung festgelegt, daß sie bei allen Verbrechen ihre Untersuchungen in jeder Richtung vorzutreiben hat, gleichgültig, wohin sie führen, überall, wo Spuren sichtbar werden. Ich selbst aber bin nicht Kriminalbeamter, sondern verantwortlicher Minister, und für mich war es deshalb nicht so wichtig, den einzelnen kleinen Strolch festzustellen, sondern die Partei, die Weltanschauung, die dafür verantwortlich war. Die Kriminalpolizei wird allen Spuren nachgehen, beruhigen Sie sich. Ich hatte nur festzustellen: Ist das Verbrechen außerhalb der politischen Sphäre begangen worden oder ist es ein politisches Verbrechen. Für mich war es ein politisches Verbrechen und ebenso war es meine Ueberzeugung, daß die Verbrecher in Ihrer (zu Dimitroff) Partei zu suchen sind. (Schüttelt die Fäuste gegen Dimitroff und schreit) Ihre Partei ist eine Partei von Verbrechern, die man vernichten muß! Und wenn die richterliche Untersuchung sich in dieser Richtung hat beeinflussen lassen, so hat sie nur in der richtigen Spur gesucht.

Dimitroff: Ist dem Herrn Ministerpräsidenten bekannt, daß diese Partei, die „man vernichten muß", den sechsten Teil der Erde regiert, nämlich die Sowjetunion, daß diese Sowjetunion diplomatische, politische und wirtschaftliche Beziehungen mit Deutschland unterhält und daß ihre wirtschaftlichen Bestellungen Hunderttausenden von deutschen Arbeitern zugute kommen?

Vorsitzender: (zu Dimitroff) Ich verbiete Ihnen, hier kommunistische Propagande zu betreiben!

Dimitroff: Herr Göring betreibt hier nationalsozialistische Propaganda! (Wendet sich sodann zu Göring) Diese bolschewistische Weltanschauung herrscht in der Sowjetunion, in dem größten und besten Land der Welt, und hat hier, in Deutschland, Millionen Anhänger in Person der besten Söhne des deutschen Volkes. Ist das bekannt . . . .

Göring: (brüllend) Ich will Ihnen sagen, was im deutschen Volk bekannt ist. Bekannt ist dem deutschen Volke, daß Sie sich hier unverschämt benehmen, daß Sie hierhergelaufen sind, um den Reichstag anzustecken. Aber ich bin hier nicht dazu da, um mich von Ihnen wie von einem Richter vernehmen und mir Vorwürfe machen zu lassen! Sie sind in meinen Augen ein Gauner, der direkt an den Galgen gehört.

Präsident: Dimitroff, ich habe Ihnen bereits gesagt, daß Sie hier keine kommunistische Propaganda zu treiben haben. Sie dürfen sich dann nicht wundern, wenn der Herr Zeuge derart aufbraust! Ich untersage Ihnen diese Propaganda auf das strengste. Sie haben rein sachliche Fragen zu stellen.

Dimitroff: Ich bin sehr zufrieden mit der Antwort des Herrn Ministerpräsidenten.

Präsident: Ob Sie zufrieden sind, ist mir gleichgültig. Ich entziehe Ihnen jetzt das Wort.

Dimitroff: Ich habe noch eine sachliche Frage zu stellen.

Präsident: (noch schärfer) Ich entziehe Ihnen jetzt das Wort.

Göring: (brüllt) Hinaus mit Ihnen, Sie Schuft!

Präsident: (zu den Polizisten) Führt ihn hinaus!

Dimitroff: (den die Polizeibeamten bereits gepackt hatten) Sie haben wohl Angst vor meinen Fragen, Herr Ministerpräsident?

Göing: (Dimitroff nachrufend) Warten Sie nur, bis wir Sie außerhalb der Rechtsmacht dieses Gerichtshofes haben werden! Sie Schuft, Sie!

KULTURNOTIZEN

Plastisches Fernsehn in der Sowjetunion

Zum plastischen Film, der in der Sowjetunion entwickelt wurde und dem ein sensationeller Erfolg beschieden war, kommt nun das plastische Fernsehen. Die in den sowjetischen Fernsehlaboratorien durchgeführten Versuche lassen auf eine baldige Einführung des neuen Verfahrens schließen. In der Sowjetunion nimmt das Fernsehen einen schnellen Aufschwung, ebenso wie sich der Ultrakurzwellen-Rundfunk schnell verbreitet.

Fernsehen in Italien

Ein Internationaler Fernsehkongreß findet im September in Mailand statt. Alle führenden ausländischen Firmen werden daran beteiligt sein. Ein italienischer Regierungsausschuß wird auf diesem Kongreß die Entscheidung über das in Italien einzuführende System treffen. Die italienische Rundfunkgesellschaft R.A.I. hofft, bereits zu Ende dieses Jahres mit Sendern in Turin, Mailand und Rom die ersten Fernsehsendungen durchzuführen. Auf in den Konkurrenzkampf der Lieferfirmen!

*

Eine Puschkin-Ausstellung in Paris

Im russischen Lyzeum im Pariser Stadtteil Auteuil wurde aus Anlaß des 150. Geburtstages des großen russischen Dichters eine Puschkin-Ausstellung eröffnet. Sie enthält zahlreiche Erstausgaben seiner Werke, Briefe von des Dichters Hand, Bilder und andere Erinnerungsstücke. Sogar die beiden Pistolen sind zu sehen, die in dem Duell verwendet wurden, bei dem Puschkin im Jahre 1837 tödlich verwundet wurde.

*

Sowjetische Expedition in der Antarktis

Eine Gruppe von Mitarbeitern des sowjetischen wissenschaftlichen Instituts für Seefischerei und Meereskunde ist von einer Antarktis-Expedition nach Moskau zurückgekehrt. An Bord des Dampfers „Slawa", des Flaggschiffes der sowjetischen Antarktis-Walfangflotte, studierten die Expeditionsmitglieder die Biologie der Walfische, die Gebiete, in denen sie sich sammeln und den Weg ihrer alljährlichen Wanderungen. Das von der Expedition gesammelte Material über die Wale und ihre Ernährungsart ist nach Moskau gebracht worden.

*

Heine-Preis 1949

Wie der Allgemeine Deutsche Nachrichtendienst meldet, wurde der vom Schutzverband deutscher Autoren in Gemeinschaft mit den Verlagen Aufbau, Blanvalet, Cornelsen, Kurt Desch, Kiepenheuer, Lambert Schneider, Paul List, Minerva, Rowohlt, Rütten & Löning, Suhrkampf, Ulenspiegel und Wedding gestiftete Heinrich-Heine-Preis in diesem Jahre dem Dichter Emil Belzner, Heidelberg, für seine Prosawerke „Die Elefanten des Hannibal", „Kolumbus vor der Landung" und „Ich bin der König" zugesprochen.

Buchbesprechung

„Spanische Hochzeit"

von Günther Weisenborn

Wir begegnen in diesem kleinen Schauspiel einem völlig anderen Weisenborn. Wir kennen aus seinem Buche „Die Illegalen" seine kämpferische, mitreißende Sprache und begegnen nunmehr in der „Spanischen Hochzeit" einem Autoren, der die „harte Feder" mit einer „weichen" vertauscht hat. Sie ist mit einem Florett zu vergleichen, die Tempi seiner Arbeit bewegen sich zwischen den Takten einer höfischen Gavotte und dem schweren Gang eines Seebären.

Es werden die fadenscheinige Menschenliebe und die „großen Worte vaterländischer Notwendigkeiten" in unmißzuverstehender Weise festgehalten und der Verachtung preisgegeben. Und dem Gelächter. Und Lachen tötet in diesem Falle. Aber es ist eine ganz große Tiefe in diesem kleinen Schauspiel: Der Kampf der Wahrheit gegen die verlogene Macht, die Kriege führt um der „Vaterländischen Ehre" willen. Die Intrigen spinnt und Morde in die Brust senkt, wie sie Orden auf die Brust heftet: stolz, mit bestem „Gewissen".

(Aufbau Verlag Berlin, brosch. 3.30, Pappband 4.20)

8 Fortsetzung

Er verließ den Zug in Pelep und begab sich, ohne nach Hause zu gehen, in das Restaurant „Zu den zwei Champions". Es war drei Uhr vorbei — die stillste Stunde für ein Restaurant in einen Städtchen wie Pelep, wo es beinahe für unschicklich galt, außer dem Hause zu Mittag zu speisen. Man kann sich daher das Erstaunen ausmalen, das Magaraf ergriff, als er sah, daß das Restaurant überfüllt war. Außer den Stammgästen waren hier auch Bürger, die zu arm oder, umgekehrt, zu wohlhabend waren, um ihre Zeit bei den „Zwei Champions" zu verbringen.

Die starken Arme zur Umarmung ausgebreitet, kam ihm der Exchampion entgegen:

„Tomaso! Alter Kamerad!"

Voll überschäumenden Gefühls umarmten und küßten sie sich und klopften einander dabei auf den Rücken. Gäste umringten sie und drückten Magaraf kräftig die Hand mit der Herzlichkeit biederer, wohlgesinnter Provinzler, die stolz sind auf ihre Bekanntschaft mit einem so berühmten Manne wie Tomaso Magaraf.

Wer weiß, wie lange dieser Austausch von Liebenswürdigkeiten noch angedauert hätte, wenn Eugen Cimmaron ihn nicht mit der üblichen Ungeniertheit unterbrochen hätte, indem er ausrief:

„Meine Herren! Da ist einer, der uns vieles erzählen kann! Der Mensch hat beinahe das ganze Land durchquert! Möge er uns erzählen, was man an anderen Orten darüber spricht!"

Der Vorschlag Cimmarons wurde begeistert aufgenommen.

„Erlauben Sie, erlauben Sie!" wehrte Magaraf lächelnd mit den Händen ab. „Worüber wollen Sie so dringend meine Meinung hören? Drücken Sie sich doch verständlicher aus!"

„Was heißt »worüber«?!" starrte Cimmaron seinen Kompagnon an. „Selbstverständlich darüber, worüber jetzt das ganze Land spricht: über das Gerichtsverfahren gegen den Dr. Popff und Anneiro."

„Über Dr. Stephen Popff?" fragte ganz erstaunt Magaraf. „Weswegen ist er denn angeklagt?"

„Zum Teufel!" rief Cimmaron wütend. „Kommst du denn vom Monde? Man hat ihn für schuldig befunden und verurteilt. Da, lies . . .!"

Er schob Magaraf ein ganzes Bündel Zeitungen zu.

„Ich . . . ich war die ganze Zeit unwohl", murmelte Magaraf schuldbewußt, um seine Unwissenheit irgendwie zu rechtfertigen.

Im „Kurier" las Magaraf den Wortlaut des Urteils, das Stenogramm der Anklagerede des Herrn Pappula und ein paar Artikel, die, mit gut bezahlter Entrüstung geschrieben, den Aufruf an die Bürger Argenteas richteten, aus dem Märtyrertode des stillen Bakbuker Jünglings Manham Beroime ein für allemal den entsprechenden Schluß zu ziehen.

„Das kommt völlig unerwartet für mich!" sagte Magaraf, ganz verwirrt den Blick vom Blatt abwendend, aus dem ihn Dr. Popff und ein ihm unbekannter Mensch namens Anneiro durch das Gitter des eisernen Käfigs ansahen. „Ich kann es nicht glauben, daß Dr. Popff fähig wäre, einen Mord zu begehen! Er ist ein äußerst gutmütiger Mensch! Uneigennützig, heiter und einfach! Und ein hervorragender Gelehrter dazu! . . . Er sprach mit mir wie mit seinesgleichen, so zum Beispiel, wie du mit mir sprichst."

„Hast du mit Dr. Popff persönlich gesprochen?" fragte entzückt Cimmaron und schrie über das ganze Lokal, als er eine bejahende Antwort erhalten hatte: „Herrschaften, habt ihr gehört? Herr Magaraf kennt Dr. Popff persönlich!"

„Warte mal, warte mal!" hielt ihn Magaraf verdrießlich an. Laß mich doch mal eine andere Zeitung ansehen."

Das war die „Alltägliche Zentral-Post" vom 28. Februar. Den Kopf ihrer ersten Spalte bildeten die in großen Buchstaben gedruckten Schlagzeilen:

„CORNELIUS EDOUF HALT DAS GERICHTSVERFAHREN GEGEN POPFF UND ANNEIRO FÜR EINE UNWÜRDIGE KOMÖDIE."

„DER GANZE BAKBUKER PROZESS IST EIN GEMISCH VON VOREINGENOMMENHEIT UND VERLETZUNGEN DER GRUNDLAGEN DER PROZESSORDNUNG!" ERKLÄRT CORNELIUS EDOUF.

„Cornelius Edouf hat für Dr. Popff Partei ergriffen!" Bei diesem Gedanken wurde es Magaraf leichter ums Herz.

Wenn es in Argentea einen Menschen gab, der ein unschuldiges Opfer vor dem zähen Zugriff der Justiz retten konnte, so war es selbstverständlich Cornelius Edouf.

Es gab keinen Zeitung lesenden Argenteaner, der diesen Namen nicht kannte. Da waren Advokaten mit größerer Erfahrung, jüngere und beredtere, aber es gab keinen anderen Vertreter dieses Berufs, den der eine Teil der Bevölkerung und zwar der größere — ebenso heiß verehrte, wie der andere Teil ihn haßte. Er war sehr begabt und sehr klug.

„Das ist ein goldener Kopf", äußerte sich über ihn der Vorsitzende des Verbandes der Advokaten von Argentea.

Er hätte auch hinzufügen können, daß Edouf ein goldenes Herz besaß. Aber in Argentea zählt Herzensgüte nicht zu den unbedingt notwendigen Eigenschaften eines erfogreichen Advokaten.

Edouf hätte mühelos Rechtsberater eines beliebigen großen Konzerns, ein hervorragender Parlamentarier, Minister werden können. Er hätte jedenfalls sehr wohlhabend sein können, war aber kaum reicher als eine Kirchenmaus. Stämmig, schwarzäugig, mit braunem Haar, nicht gerade elegant, aber fest zusammengefügt, hartnäckig, energisch, geistreich, wenn es notwendig war auch sarkastisch, konnte er für zehn arbeiten, wenn es sich um die Gerechtigkeit handelte Er kannte die Gesetze so gründlich, so genau, daß er die offiziellen Hüter der Ordnung außer Fassung brachte und Häftlinge, die verurteilt zu sein schienen, dutzendweise vor dem Gefängnis, dem Zuchthaus und dem Tode gerettet hatte. (Fortsetzung folgt)

Wir hören im Rundfunk

Südwestfunk

Freitag: 7.30 Sing schon am Morgen! 11.30 Volkstümliche Musik; 12.10 Mittagskonzert; 13.15 Musik nach Tisch; 16.00 Musikalische Teestunde; 17.30 Klaviermusik; 19.15 Tanzende Tasten; 20.45 Kammerkonzert: Mozart, Schostakowitsch; 21.45 15 Minuten für den Rumbafreund.

Samstag: 7.30 Sing schon am Morgen! 11.30 Volksmusik; 12.10 Mittagskonzert; 13.15 Musik nach Tisch; 14.15 Wir jungen Menschen; 14.15 Musik! Musik! Musik! Frohe Melodien am Samstag-Nachmittag; 16.00 Unser Samstag-Nachmittag! 20.00 Wir erfüllen Hörerwünsche; 22.30 Der SWF bittet zum Tanz.

Deutschlandsender

Tägliche Sendungen: 5, 6, 7, 8, 13, 19, 22, 24 Uhr. Nachrichten; um 19 und 22 Uhr mit Kommentar des Tages; 4.30, 5.15 und 21.00 Sendung für Westdeutschland; 12.00 Zeitungsschau f. Westdeutschland.

Freitag: 7.25 Musik am Morgen; 9.00 Musik zur Unterhaltung; 11.30 Musik am Vormittag; 12.10 Mittagskonzert; 13.15 Bunte Stunde; 16.20 Teekonzert; 17.10 Es spielt das große Unterhaltungsorchester; 17.45 Aus dem Kulturleben; 18.50 Probleme der Zeit; 19.15 Tanzmusik; 22.20 Das Meisterwerk.

Samstag: 7.25 Musik am Morgen; 9.10 Musik zur Unterhaltung; 11.30 Musik am Vormittag; 12.10 Mittagskonzert; 15.50 Frauenfunk; 16.07 Meine Lieblingsmelodie; 17.45 Aktuelle Montagen; 18.30 Ein Sechstel der Erde; 19.05 Don Giovanni v. Mozart, II. Akt; 22.45 Außenpolitische Wochenübersicht.

Radio Leipzig sendet Nachrichten täglich um 5, 7, 9, 13, 17, 20.30, 22.30 und 24.00 Uhr. Nach den 22.30-Nachrichten Sendung für Westdeutschland.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Arbeitslose Heimkehrer klagen an

Waldkirch. (Volkskorr.) „Ich glaubte mehr Verständnis und eine größere Hilfsbereitschaft von seiten der Behörden vorzufinden, als ich nach Hause kam", erklärte uns ein Heimkehrer, der erst vor wenigen Wochen aus der Kriegsgefangenschaft kam. „Es ist aber eine Schande, daß man hier in Waldkirch wie ein Hergelaufener behandelt wird", so fuhr er fort, „ich möchte nur wissen, wo die Taten dieser „christlich-sozialen" Verwaltung bleiben, von denen sie soviel Sprüche machen. Arbeitslosigkeit und Hunger jagt uns Heimkehrer. Ich bemühte mich seit Wochen um Arbeit, um meine alten Eltern und die kranke Schwester ernähren zu können. Immer wieder vergebens. Ich bin verzweifelt, bei jedem Betrieb, von dem ich mußte, daß er noch die volle Arbeitszeit aufrecht erhält, bin ich vorstellig geworden. Immer wieder wurde ich auf meine Frage nach Arbeit abgewiesen. Ich stehe buchstäblich vor dem Nichts und weiß nicht, was ich tun soll."

Die Sprache dieses Heimkehrers ist deutlich genug. Nicht nur ihm ergeht es aber so, sondern in Westdeutschland bereits 1 200 000 Arbeitslosen mit ihren Familien. Sie müssen bei der immer noch ansteigenden Arbeitslosigkeit darben und an Unterernährung leiden, da die Unterstützung viel zu gering ist. Wie aber können wir diese Arbeitslosigkeit überwinden? Nur durch die Förderung eines intensiven Handels mit der Ostzone und dem ganzen Osten überhaupt. Dadurch werden unsere Industriebetriebe Absatz finden und können wieder die auf der Straße liegenden Arbeiter beschäftigen.

Was aber tun unsere Politiker in Bonn und Frankfurt? Sie treiben die Spaltung Deutschlands immer weiter, indem sie auf jede mögliche Weise zu verhindern suchen, daß der Interzonenhandel mit dem Osten wieder ingang kommt. Mit dieser Politik, die sie nicht wahrhaben wollen und die sie in ihrer Wahlpropaganda auf alle Arten verschleiern und beschönigen, treiben sie uns ins Elend und verhindern die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Unsere Kinder setzen sie der Gefahr der Schwindsucht aus und bringen ungeahntes Leid über unser Land.

Die Wahlen geben uns die Gelegenheit, mit dieser Katastrophenpolitik, die nur die Gefahr eines neuen Krieges und weiteres Elend heraufbeschwören kann, aufzuräumen, indem wir unsere Stimme derjenigen Partei geben, die ihre ganze Kraft der Einheit unseres Vaterlandes und damit der Beseitigung des wirtschaftlichen Elends widmet. In den kommenden Wahlversammlungen der Kommunistischen Partei wird die Bevölkerung deshalb die Möglichkeit haben, sich Aufklärung über die Bedeutung des Ost-West-Handels und die mit ihm verbundene Befreiung von Arbeitslosigkeit zu verschaffen.

Ueber den Kopf des Beklagten hinweg

Freiburg. Bekanntlich hat seinerzeit, als im Freiburger Stadtrat der Bau einer neuen Strassenbahnhalle beschlossen wurde, lediglich die Kommunistische Partei dagegen gestimmt.

Dieser Beschluß des Freiburger Stadtrates löste bei der Freiburger Bevölkerung berechtigte Empörung und Proteste aus. In unserer Zeitung wurde daraufhin unter der Ueberschrift „Es lohnt sich CDU-Stadtrat zu sein" ein Artikel veröffentlicht, der zum Problem Straßenbahnhalle einiges ausführte. Da den Herren Stadträten von der CDU, SP und DP die Empörung der Bevölkerung gegen den Bau der Straßenbahnhalle wohl auf den Magen geschlagen hatte, versuchte die Stadtverwaltung mit der Zustimmung dieser Parteivertreter im Stadtrat, die Bevölkerung von der Angelegenheit selbst abzulenken, indem man Strafantrag wegen des Artikels gegen Stadtrat Müller (KP) stellte.

Obschon die diesbezügliche Verhandlung vor dem Freiburger Schöffengericht bereits vor einem Monat stattgefunden hat und Stadtrat Müller selbst bis heute noch nicht im Besitze des gerichtlichen Entscheides ist, übermittelt uns nun die Bad. Staatsanwaltschaft in Freiburg mit Datum vom 24. 6. 49. ein Schreiben mit nachstehendem Inhalt:

J. Str. S
gegen
Müller, Alfred, Tapeziermeister und Stadtrat
aus Freiburg i. Br.
wegen öffentl. Beleidigung.

In der Anlage übersenden wir eine beglaubigte Abschrift des Urteils vom 9. Juni 1949 mit dem Ersuchen, um alsbaldige öffentliche Bekanntmachung des Urteils.

Von der Veröffentlichung ersuchen wir uns eine Abschrift nebst der Kostenrechnung zu übersenden.

gez. Müller-Hill
1. Staatsanwalt.

Ueber den Kopf des Beklagten versucht man, mit dieser Methode die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen. Zu dieser Angelegenheit ist noch manches zu sagen. Dies wird erfolgen, wenn Stadtrat Müller das „Urteil" selbst in Händen hat.

*

Urteile im Grafeneck-Prozeß

Tübingen. Obermedizinalrat Dr. Mauthe wurde wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Frau Dr. Martha Fauser wegen Totschlags in drei Fällen zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Der frühere Arzt der Heil- und Pflegeanstalt Zwiefalten, Dr. Stegmann, wurde wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit in Form von Beihilfe zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

UNSER TAG in alle Hände!

Genossinnen und Genossen! Gegen die Flut von Hetze und Verleumdung, die sich in diesem Wahlkampf in verstärktem Maße über unsere Partei ergießt und keinen anderen Zweck hat, als die Wählermassen irrezuführen und von unserer Partei fernzuhalten, gegen diese Flut setzen wir unsere Aktivität u. unsere unermüdliche Aufklärungsarbeit. Es gibt neben der KPD in Westdeutschland keine andere Partei, die der Bevölkerung einen Weg aus der Wirtschaftskrise, aus dem Elend der Arbeitslosigkeit, der niederen Löhne und hohen Preise zeigen kann, es gibt keine andere Partei, die wie die KPD für die Unabhängigkeit und Einheit Deutschlands, für einen gerechten Friedensvertrag und den Abzug der Besatzungstruppen kämpft.

UNSER TAG ist Eure wertvolle Waffe in diesem Wahlkampf. Eure Aktivität muß deshalb darauf gerichtet sein, immer mehr neue Abonnenten zu werben, immer mehr Freiverkaufs-Exemplare abzusetzen und eine systematische Werbe- und Vertriebsarbeit zu leisten, z. B. in den Wahlversammlungen aller Parteien, durch Hausverkauf an den Sonntagen und durch Verkauf in den Betrieben.

Die Wahlkreiskonferenz in Rastatt hat den Beschluß gefaßt, an jedem Wochenende zusätzlich 1040 Exemplare von UNSER TAG zu vertreiben.

Aehnliche Beschlüsse werden sicher auch von den anderen Wahlkreiskonferenzen gefaßt werden. Darüber hinaus aber fordern wir alle Ortsgruppen unserer Partei auf, sich ein bestimmtes Sondersoll zu stellen, das über der normalen und der von den Wahlkreiskonferenzen beschlosssenen zusätzlichen Auflagenhöhe liegt.

Genossen und Genossinnen! Entfalten wir unsere Aktivität unter der Losung: „UNSER TAG" in alle Hände!

Neue Abonnenten!

Offenburg. Nach bisher vorliegenden Meldungen haben unsere Genossen und Freunde folgende Neuabonnenten geworben: 6 in Neustadt, 5 in Ottenhöfen, 2 in Haltingen und je einen in Maulburg, Untereggingen, Oppenau und Michelbach.

172 Bewerber für eine Chefarztstelle

Tuttlingen. Für die demnächst freiwerdende Stelle des Chefarztes im Tuttlinger Kreiskrankenhaus haben sich bisher 172 Bewerber gemeldet. Dies zeigt in erschreckendem Maße die Not der Aerzte in Westdeutschland. Sie könnte gemildert werden, wenn die Regierungen die Zahl der Planstellen in den Krankenhäusern erhöhen und insbesondere nach dem Beispiele der Ostzone jeden größeren Betrieb verpflichten, einen Betriebsarzt zu bezahlen.

Millionen trauern um Georgi Dimitroff

Der Parteivorstand der KPD richtete aus Anlaß des Ablebens von Georgi Dimitroff an das Zentralkomitee der Bulgarischen Arbeiterpartei folgendes Schreiben:

Liebe Genossen!

Der Parteivorstand der Kommunistischen Partei. Deutschlands hat mit tiefem Schmerz vom Ableben Eures Vorsitzenden, des unvergeßlichen, von uns allen verehrten Genossen Georgi Dimitroff Kenntnis genommen und übermittelt Euch seine brüderliche Anteilnahme.

Die Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands haben den Genossen Dimitroff schon frühzeitig als einen revolutionären Kämpfer kennengelernt, der sich durch seine hervorragenden Fähigkeiten, seine Zähigkeit und seinen beispiellosen Mut im Sofioter Aufstand des Jahres 1923 auszeichnete und die höchsten Funktionen Eurer stolzen Partei bekleidete. Ewigen Ruhm erwarb sich der Genosse Dimitroff aber in unserem Lande, als er im Reichstagsbrand-Prozeß im Jahre 1933 die Provokation des deutschen Faschismus zurückschlug und damit unseren deutschen Genossen und zahlreichen deutschen Antifaschisten Mut und Kraft zum Widerstand spendete.

Die Achtung und die Liebe der internationalen Arbeiterbewegung erwarb sich der Genosse Dimitroff als Leiter des Generalsekretariats der Kommunistischen Internationale, als auf seine Initiative die Fehler verschiedener kommunistischer Parteien, vor allem auch die Fehler unserer Partei überwunden und die Politik der Einheits- und Volksfront gegen den Faschismus entwickelt wurde.

Die Aufbauarbeit, die der Genosse Dimitroff in Eurem Lande nach Eurer Befreiung leitete, sowie seine glänzende Analyse des Wesens der Volksdemokratie und die Hilfe, die er der internationalen Arbeiterklasse bei der Enthüllung der nationalsozialistischen, verräterischen Politik der Tito-Clique leistete, haben seine überragende politische Bedeutung noch mehr erhöht.

Der Tod des Genossen Dimitroff ist nicht nur ein großer Verlust für alle Kommunisten in der ganzen Welt, er ist ein Verlust für die ganze fortschrittliche Menschheit. Millionen deutscher Antifaschisten trauern mit Euch am Grabe unseres großen Genossen und geloben, in seinem Geiste für Frieden, Demokratie und Sozialismus zu kämpfen.

Großfeuer in Freudenstadt

Freudenstadt. Durch ein infolge Fahrlässigkeit entstandes Großfeuer brannte das städtische Lagerhaus nieder, in dem sich große Bestände der landwirtschaftlichen Genossenschaft befanden. Zur Unterstützung der Feuerwehren wurden von der Eisenbahn Lokomotiven mit Wassertendern eingesetzt.

Internationale Einheit der Werktätigen wird siegen!

„Wir sind und bleiben der Weltgewerkschaftsbund. Nichts und niemand kann uns diesen Titel, diesen Namen nehmen, der in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung und in allen Hirnen der werktätigen Massen nicht mehr auszulöschen ist", erklärte Louis Saillant in seinem Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Weltgewerkschaftsbundes.

Der WGB habe die Aufgabe, den Kampf um die Beseitigung sämtlicher faschistischer Regungen, Formen und jeder Aeußerung von Faschismus zu führen. Jedes Mal, wenn sich die faschistischen Regierungsmethoden, gegen die Werktätigen richtete, habe der WGB seine Stimme erhoben. Gerade wegen dieser entschiedenen und beständigen antifaschistischen Tätigkeit habe man dem WGB vorgeworfen, daß diese Organisation eher eine politische als eine gewerkschaftliche sei. In Wirklichkeit sei dies gerade das höchste Lob das ihm gezollt werden könne. Der Faschismus sei eine Verschwörung gegen die Gewerkschaften, der die demokratischen Rechte der Werktätigen vernichtete, Daher sei es dem WGB nicht möglich seinen Kampf gegen den Faschismus und dessen Ideologien einzustellen oder einzuschränken

Der WGB, so fuhr Saillant fort, habe ferner die Aufgabe gegen den Krieg und seine Ursachen zu kämpfen, um einen dauerhaften Frieden herbeizuführen. Ständige Tätigkeit für einen gerechten und dauerhaften Frieden sei der Sinn des Daseins des Weltgewerkschaftsbundes.

Dem Weltgewerkschaftsbund werde vorgeworfen, daß er die Unterstützung der 28,5 Millionen Gewerkschaftsmitglieder der UdSSR genieße. Der WGB aber sei stolz auf die Zugehörigkeit der SU-Gewerkschaften. Die Arbeitergewerkschaft eines kapilatistischen Landes könne durch einen ständigen Kontakt mit den sowjetischen Gewerkschaften nichts verlieren, sie könne aber die Früchte der Praxis der kollektiven Verwaltung der sozialen und gewerkschaftlichen Einrichtungen durch die Werktätigen und für die Werktätigen gewinnen. Nur ein engstirniger Nationalismus könne einen Gewerkschaftsführer von der vernünftigen Beurteilung und von dem Verständnis für die Gewerkschaftstätigkeit in der Sowjet-Union abbringen. Der gegenwärtige Kongreß, so hob Saillant hervor, solle alle Werktätigen zu engem Zusammenschluß aufrufen, um durch gemeinsame Schritte die Politik der sozialen Verelendung zunichte zu machen.

Die internationale Einheit der Werktätigen wird siegen, denn die Ideen des WGB seien in allen Ländern der Welt verbreitet und untrennbar verbunden mit den Zielen der Werktätigen ohne Unterschied der Rasse und Nationalität.

Max Reimann — ein Leben im Dienste des Volkes

Alarmierende Nachrichten erhielt Frau Marga Reimann dieser Tage über den Gesundheitszustand ihres Mannes, der trotz Erkrankung immer noch in Haft ist. Als Spitzenkandidat der Kommunistischen Partei Deutschlands wird der Mann, der sich nicht beugte, zu den Bundeswahlen kandidieren. Alle aufrichtigen Deutschen müssen für seine sofortige Freilassung eintreten, damit sich Max Reimann seinen Wählern vorstellen kann.

Mit einem in Herne gewählten Parteivorstand, an der Spitze Max Reimann als Vorsitzendem, kämpft heute die KPD in den Westzonen um die Lebensrechte des deutschen Volkes, um die deutsche Einheit, um eine demokratische Ordnung, um den Frieden. Zehntausende der Kommunistischen Partei fernstehende Deutsche haben das unvergeßliche Auftreten Max Reimanns auf der Eröffnungssitzung des Bonner Parlamentarischen Rates bewundert, wo er, allen Abwürgungsversuchen zum Trotz, mutig und unerschrocken vor der ganzen Bevölkerung Westdeutschlands das Banner der deutschen Einheit entrollte.

Max Reimann wurde am 31. Oktober 1898 in Elbing in Westpreußen geboren. Er besuchte die Volksschule und arbeitete dann als Werftarbeiter. Schon im ersten Weltkrieg gehörte er zu dem Flügel der Arbeiterjugend, der unter der leidenschaftlichen Führung Karl Liebknechts den Kampf gegen den wilhelminischen Militarismus, gegen den imperialistischen Raubkrieg aufnahm. Kaum 18 Jahre alt, wurde er eingezogen und lernte noch als Jugendlicher alle Grausamkeiten und Unmenschlichkeiten des Krieges kennen, den er zwei Jahre lang in Frankreich mitmachte.

Nach Kriegsende nahm Max Reimann an der Novemberrevolution teil und schloß sich bei ihrer Gründung Ende Dezember/Anfang Januar 1918/19 der Kommunistischen Partei Deutschlands an. 1920 kam er ins Ruhrgebiet, wo er unter den Bergarbeitern seine eigentliche Heimat und sein großes Arbeitsfeld in der Arbeiterbewegung fand. Er wurde Bergarbeiter. Seine charakteristischen Qualitäten, seine Bescheidenheit, seine Sauberkeit, seine unverwüstliche Zähigkeit und nicht zuletzt die kompromißlose Festigkeit seiner revolutionären Ueberzeugung erwarben ihm das Vertrauen der Kumpels. Jahrelang lebte und arbeitete er in Ahlen in Westfalen und wirkte hier als Vertrauensmann und Betriebsrat der Bergleute.

Seine außergewöhnlichen Fähigkeiten führten ihn bald in leitende Funktionen der Kommunistischen Partei des Ruhrgebietes, und so wurde er 1931 zum Sekretär der Gewerkschaftsabteilung der Parteileitung im Ruhrgebiet berufen.

Nach der Aufrichtung der faschistischen Diktatur stand Max Reimann an erster Stelle im Widerstandskampf. Er war zunächst als Leiter der illegalen Gewerkschaftsarbeit im Ruhrgebiet tätig und später bis zum Mai 1934 als Leiter der Betriebsarbeit der illegalen Parteileitung für ganz Deutschland. Auch als Max Reiman gezwungen war, zu emigrieren, setzte er seine Arbeit fort. Oft fuhr er von Frankreich und der Tschechoslowakei nach Deutschland hinein, um die Fäden der Widerstandsorganisationen zu knüpfen, jedesmal sein Leben aufs Spiel setzend.

Im März 1939, nachdem Hitler die ganze Tschechoslowakei besetzt hatte, gelang es den Schergen der Gestapo, Max Reimann beim Grenzübertritt von der Tschechoslowakei nach Polen gefangenzunehmen. Er kam drei Jahre ins Gefängnis und blieb danach bis zum militärischen Zusammenbruch des Hitlerfaschismus im Konzentrationslager Sachsenhausen. Selbst hier, unter den Augen seiner Verfolger, setzte er seine politische Tätigkei fort. Er gehörte zu den Organisatoren des illegalen Lagerkomitees, dessen Arbeit nicht wenige der Gefangenen ihr Leben verdanken. U. a. rettete er sechs englische Soldaten vor dem Tod.

Wer Max Reimann einmal sprechen hörte, weiß den Mut und die Aufrichtigkeit dieses Mannes zu schätzen. Seit 1945 weckte er immer wieder das nationale Bewußtsein unseres Volkes in zahlreichen Versammlungen und Konferenzen. Mit Leidenschaft und sachlich unantastbaren Argumenten vertrat er stets die Interessen der Deutschen, ungeachtet der eventuellen Konsequenzen für seine Person. Solche Männer gehören in den Bundestag.

Nach der Befreiung aus dem Konzentrationslager kehrte Max Reimann ins Ruhrgebiet zurück, wo er, vom Vertrauen der Mitglieder der Ruhrpartei getragen, zu ihrem Vorsitzenden gewählt wurde. Später wurde er Vorsitzender der KPD in der britischen Zone, und schließlich wählte ihn die Herner Konferenz zum Vorsitzenden der Kommunistischen Partei in den drei Westzonen. Nacheinander wurde Max Reimann Vertreter der KPD im Zonenbeirat, Mitglied des Landtages für Nordrhein-Westfalen, Abgeordneter des Wirtschaftsrates und Vertreter seiner Partei im Parlamentarischen Rat in Bonn.

Das ist der bewegte äußere Ablauf seines Lebens, das in jedem Augenblick der Arbeiterbewegung und dem deutschen Volke gehörte.

*

Kongreß der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft grüßt Max Reimann

Berlin. Stürmisch bejubelt wurde der am Freitagabend in Berlin aus französischer Haft eingetroffene Student der Berliner Humboldt-Universität und bekannte Antifaschist Oskar Hauser, der nach dem englischen Delegierten auf dem Kongreß der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft das Wort ergriff. Er dankte allen für ihre Hilfe und die Solidarität, der er seine Freilassung verdanke, besonders den Kameraden der VVN, dem Weltstudentenbd., der FDJ, dem deutsch. Volksrat, den nationalen Verbänden der ehemaligen politischen Häftlinge in Frankreich, Polen, der Tschechoslowakei, Italien und den anderen Ländern.

Oskar Hauser schlug den Versammelten die Absendung eines Grußtelegrammes an den in englischer Haft befindlichen Max Reimann vor, ein Vorschlag, der die begeisterte Zustimmung der Versammelten fand.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

AUS UNSERER HEIMAT

Redaktion des Heimatteils: Freiburg, Vaubanstr. 12, Tel. 2249 und 3043
Verantwortlich: H. Schäfer

Freiburger Veranstaltungen

Die nächsten Aufführungen des „Jedermann" auf dem Münsterplatz sind für Freitag, 8. Juli, Samstag, 9. Juli und Sonntag, 10. Juli, jeweils um 21.15 Uhr vorgesehen.

Lichtspiele: Friedrichsbau und Kandelhof: Die Entscheidung. — Harmonie: Verführte Hände. — Union: Die Wurzel allen Uebels.

Von der Universität

Freiburg. Die Vorlesungen des Sommersemesters gelangen Ende Juli zum Abschluß Im S. S. 49 betrug die Zahl der Studierenden 3423. Der Beginn des W. S. 49/50 wurde auf den 2. November festgesetzt. Der neue Asta wurde kürzlich gewählt. 1. Vorsitzender cand. jur. Dieter Gaul.

Umzug des Ernährungsamtes

Freiburg. Die Abteilungen des Ernährungsamtes Freiburg-Stadt, welche im Gebäude der Inselgaststätte Feierling, Gerberau 15, untergebracht waren, sind umgezogen. Die Abteilungen Krankenernährung, Schwerarbeiter, Markenumtausch und Ausländer, befinden sich jetzt in den Räumen der Wirtschaftsbaracke, Rotteckplatz. Die Abteilungen Gaststätten, Anstalten und Selbsversorger in der Salzstraße 18.

Helft unseren Trägern!

Freiburg. Wie bei den übrigen Tageszeitungen auch, ist es üblich, daß die Abonnentengelder am Anfang des Monats von unseren — und lieber Leser es sind auch Deine — Trägerinnen und Trägern einkassiert werden, damit wir die Möglichkeit haben, den Arbeitern und Angestellten des Verlags, den Lohn rechtzeitig auszuzahlen. Nun haben in der letzten Zeit manche Träger darüber klagen müssen, daß sie oft bis zu 10 Mal zu einem Abonnenten laufen müssen, um das Geld zu erhalten. Wenn man berücksichtigt, daß die Zeitungsträger nur einen relativ kleinen Lohn für ihre Arbeit erhalten, so ist es doch selbstverständlich, daß man ihnen nicht mehr Mühe macht, als dies für sie unbedingt notwendig ist. Auch in Ihrer Arbeit erwarten Sie gleiches Verständnis. Es wäre deshalb wünschenswert, und wir richten hiermit an alle Leser die herzliche Bitte, bis zum 10. des jeweiligen Monats das Abonnementsgeld in Höhe von DM 2.— bereit zu halten. Sie ersparen damit dem Trägerpersonal Mühe und Verdruß und erleichtern auch unserer Geschäftsstelle die Arbeit. Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihr bereits in diesem Monat zu erwartendes Verständnis.

Bademöglichkeiten

Freiburg. Für die Badefreunde stehen z. Zt. 7 Volksbäder in verschiedenen Stadtteilen zur Verfügung, außerdem das Stadtbad, das werktäglich von 9—13 Uhr und von 15 bis 20 Uhr geöffnet ist. Im Stadtbad sind über den Wannen Duschen angebracht, die — um Ueberschwemmungen in den Badezellen zu verhüten — nur mit einem entsprechend schwachen Wasserstrahl eingestellt werden können. Die früher angebrachten Handduschen haben sich nicht bewährt und wurden deshalb wieder entfernt.

Waldbrand in Günterstal

Am vergangenen Sonntagnachmittag wurde die Berufsfeuerwehr in Freiburg wegen eines Waldbrandes alarmiert. Es brannten am Birkgraben etwa 5 Aar Jungwald. Der Brand, der infolge der übermäßigen Trockenheit leicht um sich greifen konnte, wurde in etwa zweistündiger Tätigkeit der Wehr wieder gelöscht.

Waldkirch. Ein ähnlicher Brand konnte von Spaziergängern und Radfahrern beobachtet werden, die sich auf der Straße Denzlingen—Waldkirch bewegten. Von dort konnte man einen Brand im Gebiet von Buchholz — Batzenhäusle sehen, dem anscheinend auch eine Waldhütte oder ein kleineres Anwesen zum Opfer fiel. Genaue Einzelheiten konnten wir leider nicht erfahren.

Wiederaufleben des internationalen Leihverkehrs der Bibliotheken

Am 1. 1. 1949 ist eine Vereinbarung zwischen der Universitätsbibliothek Köln und der National Central Library in London über die Wiederaufnahme eines englisch-deutschen Leihverkehrs für wissenschaftliche Bücher in Kraft getreten. Deutsche Wissenschaftler können also jetzt englische Werke, die nachweislich in Deutschland nicht vorhanden sind, über die Vermittlung der beiden genannten Bibliotheken aus England leihweise beziehen. Auf demselben Weg können englische Gelehrte deutsche Bücher, die in England nicht nachweisbar sind, aus Deutschland entleihen. Die Kosten von Versand und Versicherungen der Bücher, die auf dem Luft-, bzw. Kurierweg befördert werden, gehen zu Lasten des Benutzers.

Auch hier geschieht die Beförderung der Bücher jeweils durch Kurier. Die geringen Porto-, bezw. Vermittlungskosten werden ebenfalls von dem Benutzer getragen.

Es ist selbstverständlich, daß sich der internationale Leihverkehr nur auf streng wissenschaftliche Werke beziehen kann.

Verband der Körperbeschädigten Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen Ortsgruppe Emmendingen

Die Ortsgruppe Emmendingen des Verbandes der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen veranstaltet am Samstag, den 9. Juli 1949 um 20 Uhr in der „Goethehalle" eine **außerordentliche Mitgliederversammlung,** zu welcher ihre Mitglieder recht herzlich eingeladen werden. Angesichts der besonderen Wichtigkeit dieser Versamlmung (Neuwahl des Vorstandes, usw.) sollte dieselbe unbedingt von jedem Mitgliede besucht werden.

Wer ist Schuld am schlechten Brot?

Vörstetten. Im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme des Betriebes der Mühle Seifried, Waldkirch, ging durch die südbadische Presse eine Notiz, woran sich in einer Zeitung auch ein Artikel schloß, der das Problem der Brotversorgung und -Qualität aufwarf. Aus diesem Artikel mußten die Kleinmühlenbetriebe entnehmen, daß ihnen der Vorwurf gemacht wurde, sie seien wegen ihrer schlechten Mehlqualität an dem zeitweise üblen Brot schuld. Die infragekommenden Kleinmühlen nehmen deshalb dazu Stellung und schreiben u. a.:

Die Kleinmühlen haben in den Jahren 1945—47 erstklassige Mehlqualitäten geliefert, welche erst auf höhere Anordnung von den Bäckern mit Maismehl und dergleichen vermischt werden mußten. Dadurch wurde naturgemäß die Qualität des Brotes verschlechtert. Falls die seinerzeit demontierte Mühle Seifried ihren Betrieb wieder hätte aufnehmen können, wäre dasselbe unzweifelhaft auch mit ihrem Mehl geschehen.

Lediglich die Ernte 1948, mit ihrer sich auf die Backfähigkeit des Mehls ernsthaft auswirkenden Ueberfeuchtigkeit ließ die Herstellung erstklassiger Mehlqualitäten nicht zu. Im Laufe des Winters und Frühjahrs wurde durch Umlaufen und Lüften des Getreides die Feuchtigkeit soweit wie möglich gemindert. Die mangelhafte Backfähigkeit war nicht aufzuheben. Dies konnte kein Mühlenbetrieb ändern. Die übergebietlichen Mehllieferungen größerer Mühlen aus Inlandgetreide der 48er Ernte waen qualitativ nicht besser als das Mehl der Kleinmühlen.

Es wäre um die Brotversorgung während des Krieges und danach schlecht bestellt gewesen, hätten nicht die Kleinmühlen ihre Pflicht voll und ganz erfüllt. Wir Kleinmüller fragen deshalb mit Recht, ob die besagte Zeitungsnotiz der Dank der Firma Seifried ist, der wir seit der Demontage treu und brav den Mahlknecht machten, obwohl wir für unsere Arbeit nur einen sehr mäßigen Lohn erhielten. Wir erhielten für 100 kg Getreide im Lohnmalverfahren DM 2.20, einschließlich Ausladen an der Bahn und zum Teil noch kilometerweiten Transport bis zur Mühle, das sind DM 1.80 unter dem Tariflohn. Trotzdem erfüllten wir in wahrer Kollegialität gegenüber der vom Mißgeschick der Demontage betroffenen Mühle unsere Pflicht, da diese ziemliche Mengen eingeführtes Getreide zum Mahlen erhielt. Konnte schon die Entlohnung nicht dazu beitragen, unsere Kleinmühlen zu bedeutenden Betrieben auszubauen, so tragen besagte Zeitungsartikel nur dazu bei, uns unseren Existenzkampf noch schwerer zu machen und uns in ein falsches Licht zu setzen. Deshelb verbitten sich die Kleinmühlen in Zukunft die Propagierung der Wiederinbetriebnahme einer Mühle auf Kosten der Berufsehre der Kleinmühlen." (K.)

Fleischhöchstpreise oder nicht?

Gundelfingen. Volks.-Korr. Nach den in der letzten Landtagssitzung herausgegebenen Richtlinien der badischen Regierung zur Regelung der Fleischversorgung wurden Höchstpreise für Fleisch festgesetzt. Danach hat das Rindfleisch 1. Qualität in den „Lieferbezirken" DM 1.80, und in den „Bedarfsgebieten" DM 2.— das Pfund zu kosten. (Eine Unterscheidung in verschiedene Gebiete erscheint auch nicht gerade dazu angetan, die Sache zu erleichtern).

Nun ist festzustellen, daß sich ein Teil der Metzger nicht an diese Höchstpreise hält. So passierte es einer hiesigen Arbeitersfrau, daß sie für ein Kilo Rindfleisch auf Karten DM 4.80 zahlen mußte. Ich zeigte der Frau die Richtlinien der Regierung. Sie ging damit zum Metzger und nach längerem Hin- und Herreden gibt dieser ihr DM 1.— zurück. Der Metzger behauptet aber, daß er und seine Kollegen andere Richtlinien hätten, nach denen ein Nierstück zum Beispiel 2.50 pro Pfund kosten könne. Woher kommen nun diese „Richtlinien?" Hat etwa die Regierung zwei verschiedene Richtlinien herausgegeben, eine für die Metzger und eine für die Oeffentlichkeit, das heißt den Verbraucher?

Gerade jetzt, wo jeder Arbeiter und Angestellte überlegen sollte, wie er bei den kommenden Wahlen sich entscheidet, wird es für die Werktätigen von Bedeutung sein, ob sie einer Regierungspartei die Stimme geben, deren Praxis sich so auswirkt, wie wir das oben beschrieben haben, oder ob er der Partei die Simme gibt, die für die Werktätigen, das heißt für einen höheren Lohn und niedrigere Preise rückhaltslos eintritt. Die Kommunistische Partei wird es sich auf jeden Fall zur Pflicht machen, gegen die weiteren Ueberhöhung der Lebensmittelpreise energisch vorzugehen und dafür zu sorgen, daß diese radikal gesenkt werden. (st.)

*

Schon wieder ein Waldbrand

Bühl. Am vergangenen Sonntag entstand gegen 19 Uhr im Bühler-Wald schon wieder ein Waldbrand. Dies ist innerhalb von 8 Tagen im Kreis Bühl bereits der zweite. Die Ursache konnte noch nicht geklärt werden.

„. . . entlassen"

Gustav wurde gestern im Betrieb gekündigt. Erst konnte er es gar nicht fassen. Warum ausgerechnet er, der gute Facharbeiter und fleißige Dreher? „Betriebseinschränkung wegen Absatzmangels", hatte ihm der Betriebsleiter gesagt. Und daheim sitzt die Frau mit drei Kindern und weiß nicht, von was sie leben soll. Wie eine Verhöhnung muß er es empfinden, wenn man mit lächelnder Geste auf die vollen Schaufenster weist als Beweis, daß es „doch besser geworden sei bei uns".

In der Pause sprachen die Kameraden darüber. „Ja, und das kommt bloß daher, weil die Amerikaner uns unsere Maschinen nicht ins Ausland verkaufen lassen, wo wir sie früher immer verkauft haben", sagte einer derjenigen, die etwas mehr Einblick in den Stand des Betriebes hatten.

„Komisch, dasselbe behaupten doch auch die Kommunisten immer. Aber das sei doch alles nur Propaganda!" „Wie sehr es Propaganda ist, spürst du ja nun am eigenen Leib, Gustav! Hättet ihr nur schon immer etwas mehr auf die Kommunisten gehört!" „Aber diesmal täuschen sie uns nicht mehr! Ich weiß jedenfalls, was ich wähle!" „Jawohl, und hier, die 50 Pfennig, die wollte ich eigentlich heute abend verrauchen. Aber jetzt werde ich sie für den **Wahlfond der KPD** spenden!"

Brand in Hausach

Hausach. (VK). Am Peter- und Paulstag abends 20 Uhr brach im Hause des Josef Müller in der Meistergasse Feuer aus. Die Hausacher freiw. Feuerwehr war sehr schnell am Brandplatz und bekämpfte das Feuer mit sieben Schlauchleitungen, sodaß der Brand in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Die Wolfacher Feuerwehr, sowie der Löschzug der Firma Mannesmann (Hausach), die später eintrafen, wurden nicht mehr benötigt. Leider war festzustellen, daß die Tätigkeit der Wehr sehr stark durch die große Zuschauermenge gehindert wurde. Außerdem muß die Einwohnerschaft nochmals darauf hingewiesen werden, daß sich am Rathaus ein Feuermelder befindet, der im Falle eines Brandes durch jedermann benützt werden kann.

Nun doch Schülerspeisung!

Gundelfingen. (Volks.-Korr.) Am vergangenen Samstag fand hier wiederum eine Gemeinderatssitzung statt, in der endgültig die Schülerspeisung genehmigt wurde. Weiter wurde dem Sportverein eine Gemeindewiese überlassen und dem Blindenverein eine Spende von DM 20.— überwiesen.

Zum ersten Punkt der Sitzung ist noch folgendes bemerkt:

In einem Artikel in „Unser Tag" vom 10. Juni mußten wir auf das empörende Verhalten einiger Gemeinderäte in der Frage der Schülerspeisung hinweisen. Auf diesen Artikel hin und unter dem Druck der Elternschaft, der auch den Landrat zum Eingreifen veranlaßte, wurde die Speisung genehmigt. Uebrigens war der Sitzung die Initiative der Elternschaft in Zusammenarbeit mit den Lehrern und auch dem Pfarrer vorangegangen und der evangelische Pfarrer hatte sich bereit erklärt, Räume und den notwendigen Kessel zur Verfügung zu stellen. Dieser Kessel ist allerdings so primitiv, daß es nicht zweckmäßig sein wird, sich bereits damit zufrieden zu geben. Auf die Dauer wird die Schulspeisung mit diesem Gerät nicht durchführbar sein und die Gemeinde sollte sich doch entschließen, einen neuen Kessel zu kaufen. Bis jetzt besteht allerdings der Beitrag der Gemeinde darin, daß sie altes Holz einer abgebrochenen Scheune herausgerückt hat. Daß sie selbst die Kosten für dieses Holz nicht tragen will, sondern daß eine vom Sportverein durchzuführende Veranstaltung dieselben decken sollte, ist schon ziemlich beschämend. Dazu wird bei einer anderen Gelegenheit etwas zu sagen sein, wie wir auch im Zusammenhang mit der Eingemeindung Gundelfingens in die Stadt Freiburg in Kürze auf einige interessante Probleme Gundelfingens zu sprechen kommen werden.

Was wird aus dem Löffinger Waldbad?

Volks.-Korr. Ein Bad in Ehren kann uns niemand verwehren! (Man hört soviel aus Waldkirch und dem Glotterbad, wo sich Pfarrer und Obrigkeit über das gemeinsame Baden von Männlein und Weiblein aufregen sollen; jüngst soll der Waldkircher Bürgermeister sogar ein Mädel vom Strandbad verwiesen haben, weil sie „zu tief ausgeschnitten" im Badeanzug herumlief!)

Auf jeden Fall wollten wir uns letzthin im Löffinger Waldbad tummeln. Aber welche Enttäuschung, als wir per Rad dort ankamen! Der Anblick war grauenhaft. Anstatt eines Bades fanden wir einen Schuttabladeplatz. In den ehemaligen Garderoben fehlten die Türen und Pfosten. Das Dach hatte man abgedeckt, die Ziegel einer „besseren" Verwendung zugeführt. Das Schwimmbassin diente zum Abbrennen von Holz und Gerümpel. Die Wasserzuführungsrohre sind zum Teil ausgegraben und beschädigt. Ueberall wuchert Gras und Unkraut.

Ist es notwendig, daß man ein solch schönes Bad so verwahrlosen läßt? Einmal wurde das Waldbad mit erheblichen Kosten gebaut. Die Gelder dazu brachten die Löffinger Bürger auf. Ist es nicht heute ihr gutes Recht, zu fragen, warum man das Bad nicht der Jugend und badefreudigen Bevölkerung erhalten hat?

Es wird darum Zeit, daß sich der Gemeinderat und der Bürgermeister in Löffingen Gedanken darüber machen, was jetzt zu tun ist. Gerade die Jugend und die Sportvereine haben ein Recht, daß man sich nicht nur um die seelische Betreuung der Jugendlichen kümmert, sondern ihr auch Gelegenheit gibt, gesund und kräftig aufzuwachsen. Das Waldbad in Löffingen könnte viel dazu beitragen. Selbst die alten Römer haben schon viel davon gehalten, anständige Bäder einzurichten und wußten sie auch sorgsam zu hüten, weil sie sie schätzten. Wir eilen also nicht unserer Zeit voraus, wenn wir fordern: Laßt uns unser Bad wieder aufbauen und verwendet dazu die Steuern, die die Gemeindebürger in Löffingen genau so redlich wie an anderen Orten zahlen. (gt)

*

Windenreute. Der hiesige Männergesangverein feierte unter starker Teilnahme der Bevölkerung sein 80jähriges Bestehen.

Emmendingen. Aus polnischer Gefangenschaft kehrte die ehem. Zivilinternierte Lore Hartmann wieder zurück.

40jähriges Bestehen des Sängerchors „Frohsinn"

Wyhl. Der von herrlichen Rheinwaldungen umhegte Grenzort Wyhl, stand am vergangenen Sonntag anläßlich des Jubiläumsfestes seines Sängerchors, im Blickfeld der Oeffentlichkeit. Bereits am Samstagabend begannen die Festlichkeiten mit einem romantischen Fackelzug, an dem groß und klein teilnahm. Sonntagsfrüh begann das Fest mit einem „Musikalischen Weckruf". Nachmittags erfolgte der Empfang der geladenen Vereine. Um etwa 15 Uhr erfolgte der Festzug unter den Klängen der Musikvereine zum Festplatz. Hier sang der Jubiläumschor das Begrüßungslied, es folgte die Begrüßungsansprache durch den Vorstand, der sich die Begrüßungsrede des Bürgermeisters Strudel anschloß. Anschließend sprach der Bundespräsident über die Bedeutung und Entstehung des „Wyhler Gesangvereins". Der Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch die heutige Jugend sich in die Reihen der Sänger einstellen möge, um die alte Tradition aufrecht zu erhalten. In bunter Abwechslung folgten nun die einzelnen Liedervorträge der Gesangvereine; zuletzt folgte der Gruppenchor, von M.G.V. Bischoffingen, Oberrotweil, Leiselheim, und Bickensohl, der unter Leitung seines altbewährten Dirigenten, Chormeister Klaus, Bischoffingen, das Lied — „Jägerlust" sang. — Den gesamten Darbietungen wurde reicher Beifall gezollt. In den Abendstunden kam die Jugend zu ihrem Recht.

Befehl ist nicht „Befehl"!

Offenburg. Im Prozeß wegen der Lahrer Judenaktion am Donnerstag und Freitag wurden folgende Urteile gefällt: Remert 4 Monate Gefängnis, Radlbeck 2 Monate Gefängnis, Ebert, Michael und Wendelin Schorpp Freispruch. In der Urteilsbegründung führte der neue Landgerichtspräsident Dr. Pfeiffer aus, daß die Verhandlung eindeutig ergeben habe, daß Remert und Radlbeck im Bewußtsein der Tragweite ihrer Tat mitgewirkt haben an der Ausführung eines von der damaligen Führung angeordneten verbrecherischen Befehls, nämlich der Verhaftung der Juden am 10. November 1938. Die Angeklagten mußten nach der damaligen Hetzkampagne in der Presse und der Vorbereitung dieser Aktion durch die Propaganda wissen, was der Befehl zu bedeuten hatte. Gewiß, beide haben sie nicht selbst an Ausschreitungen teilgenommen, beide, wohl Radlbeck am meisten, haben die schlimmsten Auswüchse abzubiegen versucht (Radlbeck konnte dafür eine Reihe von Zeugen aufbringen), aber mit Fug und Recht darf man annehmen, daß beide der Aktion an sich nicht unbedingt ablehnend gegenüberstanden und nur Auswüchse vermeiden wollten. Anders bei dem einfachen SS-Mann Ebert, der mit seinem Wagen zur Abholung eines Mannes befohlen wurde. Er konnte wohl vielleicht die Tragweite seines Verhaltens nicht übersehen. Michael Schorpp konnte einwandfrei nachweisen, daß er an den ihm zur Last gelegten Ausschreitungen nicht beteiligt war, und auch Wendelin Schorpp konnte eine direkte Beteiligung nicht nachgeweisen werden.

Wo bleiben die staatlichen Baukredite?

Achern. Der Wiederaufbau in Achern macht nur geringe Fortschritte, weil nach wie vor die Bauzuschüsse völlig ungenügend sind. Dadurch ist es vielen Eigentümern zerstörter Häuser immer noch nicht möglich, mit dem Aufbau zu beginnen. Andererseits klagen die einzelnen Baufirmen über den schleppenden Geldeingang, der sich vielfach bei den Auszahlungen der Arbeitslöhne bemerkbar macht.

Von den vom Staat angekündigten Geldern ist bis heute wenig zu spüren. Obwohl die Gewerkschaften bereits vor Monaten forderten, Gelder des Arbeitsstocks zur Verfügung zu stellen, um dadurch eine Vollbeschäftigung zu Tariflöhnen zu erreichen, ist dieser Plan bis heute noch nicht realisiert worden. Aber die CDU-Regierung befaßt sich lieber mit Plänen für Groß-Wohlebien und stimmt der Politik in Westdeutschland zu und damit der 30jährigen Besatzung für Deutschland (einschließlich Kosten), als daß sie ihre Bürokratie abbauen würde, damit die Notlösungen schneller in Kraft treten, und bevor sie auf der Seite des Volkes gegen die Versklavung Deutschlands kämpft. Die Bevölkerung sollte sich das überlegen, vor der Wahl!

*

Im Streit erschlagen

Lahr. Nach einem Streit schlug am vergangenen Donnerstag ein Lehrling in Hugsweier einen anderen Lehrling so zu Boden, daß dieser beim Aufprall auf den Steinboden einen schweren Schädelbruch erlitt. Nach Einlieferung in das Lahrer Krankenhaus starb der Verletzte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Siegerliste der Kreismeisterschaften Offenburg

100-m-Lauf Männer: 1. Sieger Pfeiffer Walter, SV Offenburg, 11,7 Sek.; 2. Stehle Walter, SV Offenburg, 12,2 Sek.; 3. Schleyer Heinz, SV Offenburg, 12,5 Sek. **Kugelstoßen** Männer: 1. Sieger Schmidke Kurt, SV Offenburg, 10,84 m; 2. Mundinger Ernst, SV Offenburg, 10,30 m; 3. Handrag Paul, SV Griesheim, 10,11 m. **400-m** Männer: 1. Sieger Eßlinger Karl, SV Offenburg, 61,1 Sek.; 2. Birk Erich, SV Windschläg, 62,4 Sek. **Weitsprung** Männer: 1. Sieger Geppert Ludwig, SV Offenburg, 6,00 m; 2. Stehle Walter, SV Offenburg, 5,91 m; 3. Bäuerle Alfred, SV Offenburg, 5,82 m. **200-m** Männer: 1. Sieger Pfeiffer Walter, SV Offenburg, 24,0 Sek.; 2. Bäuerle Alfred, SV Offenburg, 26,4 Sek.; 3. Braun Gottfried, SV Oberkirch, 28,1 Sek. **Stabhochsprung** Männer: 1. Sieger Bliß Karl, SV Oberkirch, 2,90 m; 2. Huber Anton, SV Oberkirch 2,65 m. 3. Geppert Lud., SV Offenburg, 2,60 m. **1500-m** Männer: 1. Sieger Schulz Erich, SV Durbach, 4.48,5 Min; 2. Nietsche Eberhard, außer Konk., 4.48,6 Min; 2. Braun Gottfried, SV Oberkirch, 4,49,5 Min.; 3. Gebhard Raimund, SV Griesheim, 4.57,5 Min. **Hochsprung** Männer: 1. Sieger Stehle Walter, SV Offenburg, 1,61 m; 2. Henze Adolf, SV Oberkirch, 1.61 m; 3. Huber Anton, SV Oberkicrh, 1,58 m. **Hammerwerfen** Männer: 1. Sieger Mundinger Ernst, SV Offenburg, 23,90 m; 2. Schmidke Kurt, SV Offenburg, 20,0 m; 3. Handrag Paul, SV Griesheim, 17,50 m. **Diskus** Männer: 1. Sieger Schmidke Kurt, SV Offenburg, 31,0 m; 2. Mundinger Ernst, SV Offenburg, 29,72 m, 3. Huber Franz, SV Oberkirch, 27,40 m. **Speer** Männer: 1. Sieger Geiger Adolf, SV Offenburg, 45,27 m, 2. Wörner Adolf, SV Offenburg, 43,10 m; 3. Armbruster Ernst, SV Offenburg, 39,50 m. **4 × 100-m Staffel:** 1. Sieger SV Offenburg, 1. Mannschaft, 50 Sek.; 2. SV Offenburg, 2. Mannschaft, 51 Sek.; 3. SV Durbach, 52,60 Sek.

400-m Jugend A: 1. Sieger Müller Anton, SV Offenburg, 59,8 Sek. 2. Haas Fritz, SV Offenburg, 62,5 Sek. **Hochsprung** Jugend A: 1. Sieger Huber Ludwig, SV Oberkirch, 1,48 m; 2. Wüger Mehlis, SV Offenburg, 1,37 m. **Hochsprung** Jugend B: 1. Sieger Boschert Hubert, SV Oberkirch, 1,32 m. **Weitsprung** Jugend A: 1. Sieger Lange Günther, SV Offenburg, 5,27 m; 2. Müller Anton, SV Offenburg, 4,85 m; 3. Haas Fritz, SV Offenburg, 4,78 m. **Weitsprung** Jugend B: 1. Sieger Boschert Hubert, SV Oberkirch, 4,05 m. **Stabhochsprung** Jugend A: 1. Sieger Huber Ludwig, SV Oberkirch, 2,30 m. **100-m Lauf** Jugend A: 1. Sieger Lange Günther, SV Offenburg, 12,7 Sek.; 2. Müller Anton, SV Offenburg, 12,8 Sek.; 3. Schuster Konrad, SV Offenburg, 12,8 m. **Speer** Jugend A: 1. Sieger Huber Ludwig, SV Oberkirch, 38,22 m. **Speer** Jugend B: 1. Sieger Boschert Hubert, SV Oberkirch, 30,70 m. **Diskus** Jugend A: 1. Sieger Huber Ludwig, SV Oberkirch, 22,25 m.

100-m Frauen: 1. Sieger Imhof Lore, SV Offenburg, 13,6 Sek. Hochsprung Frauen: 1. Sieger Mandel Lisa, SV Offenburg, 1,35 m. 2. Imhof Lore SV Offenburg, 1,18 m. 3. Schäfer Lore, SV Offenburg, 1,18 m. **Kugelstoßen** Frauen: 1 Sieger Mandel Lisa, SV Offenburg, 9,39 m; 2. Haas Eleonore, SV Offenburg, 8,11 m. **Weitsprung** Frauen: 1. Sieger Imhof Lore, SV Offenburg, 4,41 m; 2. Haas Eleonore, SV Offenburg, 4,12 m; 3. Mandel Lisa, SV Offenburg, 4,07 m. **Speerwerfen** Frauen: 1. Sieger Schäfer Lore, SV Offenburg, 29,0 m. 2. Mandel Lisa, SV Offenburg, 21,0 m. 3. Haas Eleonore, SV Offenburg, 20,0 m. **Diskus** Frauen: 1. Sieger Mandel Lisa, SV Offenburg, 26,80 m; 2. Schäfer Lore, SV Offenburg, 19,53 m.

Die Favoriten „Quer durch Deutschland"

Start der deutschen Radfahrer-Elite am 9. Juli

Der italienische Radsport hat in Bartali und Coppi zwei so überragende Könner, daß sie ohne weiteres bei einem Start als Favoriten Nr. 1 gelten. Im deutschen Radsport gibt es so überragende Könner nicht. Die Leistungshöhe der Spitzenfahrer ist ziemlich ausgeglichen, und das macht die Rennen nicht minder reizvoll. Trotzdem kann man einen Fahrer zum Favoriten Nr. 1 stempeln: Erich Bautz vom Patria-Stall. Bautz ist in jedem Rennen dieses Jahres unter den ersten Preisträgern gewesen, er hat Rundfahrt-Erfahrung und die nötige Härte.

Der Vorjahrs-Sieger Hilbert auf Expreß ist durchaus in der Lage, seinen Erfolg zu wiederholen, und auch Scheller vom gleichen Stall hat gute Aussichten. Mit dem jungen Pfannenmüller, der die Drei-Etappenfahrt um die Goldene Torpedoschärpe und die Regenfahrt durchs bayrische Hochland gewann, ist ein weiterer ernster Anwärter auf den Sieg gegeben. Pankoke hat in diesem Jahr eine so gute Form gezeigt, daß es keine Ueberraschung wäre, wenn er den Sieg für Bismarck erringen würde. Der Dürkopp-Fahrer Otto Ziege hat in diesem Jahr schon eine ganze Reihe von Erfolgen auf Bahn und Straße errungen. Wenn er die Anstrengung einer solch schweren Etappenfahrt aushält, wird er bestimmt einen der vorderen Plätze einnehmen. Der Stall Bauer hat gleich mehrere gute Fahrer im Rennen, von denen der energiegeladene Weimer, Sieger von „Rund um Frankfurt", auch die nötige Härte für ein 3000-km-Rennen mitbringt. In den Brüdern Hörmann und dem talentierten jungen Müller hat er starke Kampfgenossen. Dürkopp hat eine ganze Reihe klangvoller Namen; mit dem Rundfahrtsieger von 1937 Otto Weckerling, Kijewski und Diederichs ist die alte Garde vertreten, von denen zur Zeit Diederichs die stärkere Form haben sollte. Der jüngste Teilnehmer der Fahrt, Schuhmacher, wird vielleicht noch nicht so stark in die Ereignisse mit eingreifen, aber man wird auf sein Abschneiden gespannt sein. Dagegen scheint der Vorjahrssieger Schenk, der auf „Meister" fährt, stark zu beachten zu sein. Der Dortmunder Henning auf „Goldrad" fuhr in Schweinfurt so überzeugend, daß auch mit ihm sicher zu rechnen ist. Stark ist auch Stall Rabeneick gerüstet, der neben Saager noch den robusten Holthöfer, den Sieger vom „Preis der Weinstraße", in seinen Reihen hat. Der Patria-Stall hat neben seinem Kapitän Bautz den starken Schultenjohann, den Sieger von „Rund um Köln" und einige hervorragende Nachwuchsleute zur Verfügung. Es ist nicht leicht, diesmal einen Sieger vorauszusagen. Die Strecke ist fast 3000 km lang und es müssen etwa 100 Stunden gefahren werden. Nennen wir daher nur einige Fahrer, die wir unter den ersten zehn erwarten: Bautz, Saager, Hilbert, Pankoke, Holthöfer, Weimer, Ziege, Schöller, Diedrichs, Pfannenmüller.

15 Tage lang stehen die Radfahrer im Mittelpunkt des deutschen Sportgeschehens. Millionen von Menschen jubeln den Fahrern zu, deren gewaltige Leistungen die Bewunderung der ganzen Sportwelt erringen.

Die Tour de France

Bei strahlendem Sonnenschein verließen 112 Fahrer Bologne zur vierten Etappe nach Rouen. Diese Etappe war aufgrund der außerordentlichen Hitze durch zahlreiche Pannen gekennzeichnet, von denen u. a. Lambrecht und die ehemaligen Trikotträger Toussault betroffen waren. Kurz nach dem Start zog sich das Feld auseinander und bis 30 km vor dem Ziel trugen drei verschiedene Gruppen einen Kampf unter sich aus. Die führende Gruppe, die teilweise 17 Mann stark war, und in der sich der Etappenzweite Marinelli ständig halten konnte, hatte auf halber Strecke einen Vorsprung von 1½ Minuten herausgearbeitet. Etwa 80 km vor dem Ziel war das letzte Feld, in dem sich auch die Italiener Bartali und Coppi befanden, mit neun Minuten im Rückstand. Die beiden ersten Felder hatten sich 30 km vor dem Ziel vereinigt. Marinelli und Diot unternahmen einen erfolgreichen Endspurt, an dem sich wenig später der Etappensieger Teisseire beteiligte. Mit sechs Längen wurde Teisseire, der in der Gesamtwertung hinter Marinelli liegt, Etappensieger.

Kübler gewann fünfte Etappe

Die fünfte Etappe der Tour der France, die von Rouen nach St. Malo führte, gewann der Schweizer Kübler im Endspurt vor Gauthier (Frankreich) und Tacca (Ile de France). Kübler benötigte für die 293 km lange Strecke 8:27,13 Stunden. Marinelli bleibt Trikotträger.

Stimmen zum Kölner Spiel

Dr. Bauwens: Es war ein herrliches Kampfspiel, und Borussia Dortmund hat bewiesen, daß sie ein würdiger Vertreter des westdeutschen Fußballsports ist. In dieser Form hat die Mannschaft in Stuttgart durchaus gute Aussichten.

Schiedsrichter Fink: Ich habe Borussia in meinem Leben zum ersten Mal gesehen und geleitet. Daß die Mannschaft so erstklassigen Fußball spielen würde, hatte ich offen gesagt, nicht erwartet. Sie ist in der Mannschaftsarbeit tatsächlich große Klasse.

Klee: Nachdem Fritz Walter eine persönliche Stellungnahme ablehnte, erklärte Klee für ihn: „Borussias verdienten Sieg wollen wir keineswegs schmälern. Die Dortmunder wiesen fraglos die bessere Form auf. Nicht einverstanden waren wir allerdings mit Schiedsrichter Fink im Falle des fälligen Elfmeter-Balles, dessen Ausbleiben uns demoralisierte."

Stadthalle-Lichtspiele Offenburg

Vom 8. bis 11 Juli zu den bekannten Anfangszeiten der interessante und spannende Farbfilm

Jeetum im Jenseits

Adler-Lichtspiele Achern-Oberachern

Von Freitag, den 8. bis Mittwoch, den 13. Juli

„Wohin die Züge fahren"

Ein Zeitfilm der zum Mitdenken anregt, mit Heidemarie Hatheyer und Karl Raddatz. Wochentags 20.30, Sonntag 15, 17.45 und 20.30 Uhr Samstag keine Vorstellung Im nächsten Programm: **Ingrid Bergmann!**

Lichtspielhaus Bühl

Ab Freitag, den 8. 7. bis einschließl. Donnerstag, den 14. 7.

„Der Herr der sieben Meere" mit Errol Flynn, Claude Rains u. v. a.

Jugendliche sind zugelassen Anfangszeiten: Freitag 18.30, Samstag 16.15 und 18.30, Sonntag 15, 17.30 und 20.30, Montag bis Donnerstag jeweils 20.30 Uhr

Union - Lörrach

Ab Freitag: Die Geschichte eines unbesiegbaren Glaubens

Das Lied von Bernadette

Mo und Do 14 und 17 Uhr. Di, Mi und Fr 14, 17 und 20 Uhr. Sa und So 14, 17 und 20 Uhr. Sondervorstellung mit: Das Lied von Bernadette Sonntag 10 Uhr

Zentral-Theater Emmendingen

8. — 11. Juli Stewart Granger — Margaret Lockwood **Cornwall-Rhapsodie**

12. — 14. Juli Simone Renant **„Ich fand einen Engel"**

Fr. 20, Sa. 18, So. 15, 17.30, 20, Mo. 20, Di. 20, Mi. 21, Do. 21 Uhr

KURZWAREN-HÄNDLER kaufen günstig bei LUDWIG WEYER RHEINFELDEN/Bd.

KONSTANZER Möve

— neuer 44-Plätzer —

Uberland-Omnibus

für Gesellschaften - Vereine - Schulen

Unverbindliche Beratung und Auskunft

A. EPPLER

„Reise-Omnibusunternehmen"

Rosgartenstr. 9 Tel. 608

Ich habe mich in Lörrach als

Rechtsanwalt

niedergelassen und bin beim Amtsgericht Lörrach und Landgericht Freiburg zugelassen.

Die Praxis wird in Bürogemeinschaft mit Rechtsanwalt Unmuth, Lörrach, Turmstraße 20 (Telefon 2807) ausgeübt.

Wohnung: WEIL RHEIN Lindenplatz 1 Tel. 4242

Dr. Fritz Vogt Rechtsanwalt

Hausbrandversorgung

Der Einwohnerschaft Offenburgs und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß nach Ausgabe der Kohlenkarten

die Eintragung in die Kundenlisten

nach freier Wahl bei den unten angeführten Kohlenhändlern erfolgen kann. Letzter Eintragungstag ist der 15. Juli 1949.

J. A. Autenrieth — Kohlen-Kontor Emil Schirrich
Peter Dold — Georg Schöner
Josef Kaufmann — Albert Seidel Inh. K. Hansmann
Johannes Schäfer Inh. G. Rothenberger — Jakob Wußler
Gebrüder Stadelbauer

In Ihren Ferien . . .

wollen Sie doch Ihre liebgewordene Zeitung

UNSER TAG

nicht entbehren, darum empfehlen wir Ihnen, den untenstehenden Schein rechtzeitig Ihrem Austräger geben, oder aber direkt an den Verlag einsenden, der dann gerne alles weitere für Sie besorgt.

An **„UNSER TAG" Offenburg/Baden** Postfach 361

Ich bitte mir für die Zeit vom _____ bis _____

an meine Ferienanschrift nach _____

die Volkszeitung „Unser Tag" zu senden.

Name _____ Vorname _____

Heimatanschrift _____

Seitherige Bezugsart: Trägerzustellung - Postzustellung (Bitte nichtzutreffendes durchstreichen)

mit Kaweco schreibt sich's gut!

zum Waschen und zum Putzen — **Weiße Wolken** benützen

.. und dazu die gute Hirtler-Seife

Bei Vorlegung der ***neuen Kohlenkarte*** liefern wir ***prompt und sorgfältig***

Unionbriketts
Nußkohlen
Koks
Eierbriketts

Es ist wichtig, daß die neuen Kohlenkarten zwecks Eintragung in die Kundenliste rechtzeitig vorgelegt werden.

Für den Bezug kontingentfreier **Brennstoffe** halten wir uns ebenfalls bestens empfohlen

KARL REITH, o. H. G.

Brennstoffe

Bühl i. B. Tel. 603 Lager am Bahnhof. Güterstr.

Bekanntmachungen der Stadt Offenburg

Die Ausgabe der neuen Kohlenkarten 1949/50 erfolgt auf der Holzstelle, Spitalstr. 2, Zimmer 7, III. St. zu folgenden Zeiten:

			vormittags Haushaltsausweis Nr.	nachmittags Haushaltsausweis Nr.
Mittwoch,	den	6. 7. 49	1 — 400	401 — 800
Donnerstag,	den	7. 7. 49	801 — 1200	1201 — 1600
Freitag,	den	8. 7. 49	1601 — 2000	2001 — 2400
Samstag,	den	9. 7. 49	2401 — 2800	
Montag,	den	11. 7. 49	2801 — 3200	3201 — 3600
Dienstag,	den	12. 7. 49	3601 — 4000	4001 — 4400
Mittwoch,	den	13. 7. 49	4401 — 4800	4801 — 5200
Donnerstag,	den	14. 7 49	5201 — 5600	5601 — 6000
Freitag,	den	15. 7. 49	6001 — 6400	6401 — 6800
Samstag,	den	16. 7. 49	6801 — 7500	

Einzelpersonen als Untermieter ohne eigenen Haushalt erhalten ebenfalls eine Kohlenkarte.

Haushaltsausweis und alte Brennstoffkarte für Holz ist mitzubringen. Haushaltungen bei denen der Haushaltsvorstand bei einer Dienststelle der Eisenbahn beschäftigt ist, erhalten keine Kohlenkarte, da diese von der Eisenbahn versorgt werden.

Für jede Karte wird eine Verwaltungsgebühr von 5 Pfg. erhoben.

Gleich nach Erhalt der Kohlenkarten müssen sich die Haushaltungen bei einem Kohlenhändler eintragen lassen. Die erste Rate von 2 Ztr. Kohlen bezw. Briketts kann sofort bezogen werden.

Außer den Kohlen bezw. Briketts erhält noch jeder Haushalt 1 Ster Brennholz, der bei der Holzstelle einbezahlt werden kann.

Das Brennholz muß bis spätestens 15. August 1949 einbezahlt und abgeholt sein.

Wer diese Frist versäumt, hat keinen Anspruch mehr auf Brennholz für das Brennstoffjahr 1949/50.

Bürgermeisteramt Offenburg — Holzstelle —

Verkäufe

3 fast neue Beute-Zanderkasten, preisw. zu verkaufen. Auskunft Offenburg, Hildastr. 9, 2. Stock.

Leistungsfähige Sackgroßhandlung sucht **VERTRETER** die auf dem Lande und bei gewerbl. Kleinverbrauchern eingeführt sind oder sich einführen wollen. Nur ehrliche, strebsame und redegewandte Kräfte, für die sich sehr guter Verdienst bietet, wollen sich melden unter Nr. 5070 an Anzeigenmittler Gehrlitz, Nürnberg 24.

Leistungsfähige Lackfabrik sucht branchekundigen Vertreter. Zuschriften unter B U 1091 an Anz.-Büro Bruchsal, Wörthstraße 5. (A 18-1)

Auch Sie können monatlich 300.— DM mehr verdienen. Konkurrenzlose Tätigkeit Verlangen Sie unser Angebot. Kiefer (16) Rai-Breitenbach (Odenwald). (A 8-1)

AUCH *Obstkuchen* MIT Dr. Oetker BACKPULVER *Backin*

Einstellung von Beamtenanwärtern

Wir beabsichtigen demnächst eine beschränkte Anzahl Anwärter für die Laufbahn a) des gehobenen und b) des mittleren nichttechnischen Dienstes bei unserem Dienstzweig Zoll einzustellen. Für den Zolldienst kommen nur solche Bewerber in Betracht, die vollkommen gesund sind und die das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Außerdem ist für die gehobene Laufbahn mindestens Primareife erforderlich. An Bewerbungsunterlagen sind vorzulegen:

1. selbstverfaßter lückenloser Lebenslauf (handschriftlich) mit ausführlicher Angabe der poltischen Vergangenheit und den entsprechenden Daten.
2. politische Säuberungsbescheinigung, Bekanntgabe der Jugendamnestie oder eine Bescheinigung des Bürgermeisteramtes über die Abgabe des Meldebogens zur Durchführung der Jugendamnestie
3. eine Geburtsurkunde.
4. polizeiliches Führungszeugnis für die Zeit nach der Schulentlassung.
5. Staatszugehörigkeitsweis
6. beglaubigte Abschrift des Schulabgangszeugnisses, sowie Abschriften der außerhalb der Schule erworbenen Zeugnisse.
7. eine Erklärung über Schuldenfreiheit
8. Nachweis der Beherrschung der Kurzschrift.
9. Zwei Lichtbilder neuester Zeit.

Die Bewerbungen mit vollständigen Unterlagen müssen spätestens zum 31. Juli 1949 vorliegen. Persönliche Vorsprachen wegen Einstellung sind zwecklos.

Bad. Ministerium der Finanzen — Abt für Steuern und Zölle Freiburg i. Br., Sautierstraße 24